Abendpost

1 Cent | Chicago, Donnerstag, den 14. Juli 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — No. 165

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Arbeiterwirren.

Kriegsrecht herrscht in Homestead.

Sympathie-Strikes anderwärts.

Carnegie und Frick.

Pittsburg, 14. Juli. Der Congreßausschuß, welcher die Wirren in Homestead untersucht, setzte das Verhör fort. Unter Anderen wurde auch O'Donnell, der vielgenannte Arbeitsführer von Homestead, als Zeuge aufgerufen. Derselbe sagte aus, nach der Entlassung der Eisen- und Stahlarbeiter (etwas vor Ablauf der Vertragszeit) hätten die acht Logen eine Versammlung abgehalten und einen berathenden Ausschuß ernannt, von welchem er, Zeuge, der Vorsitzer war. Dann seien Wachposten aufgestellt worden, um nichtberechtigte Leute von den Fabriken fernzuhalten. Die Leute hätten die Weisung bekommen, keine Gewalt zu gebrauchen, sondern nur Ueberredung anzuwenden. Den blutigen Kampf, welchen die Pinkertons angefangen hätten, bedauere Niemand mehr, als der berathende Ausschuß.

Die Mißhandlung von Pinkertons nach der Uebergabe sei durch unverantwortliche Personen geschehen. Im Allgemeinen betrachteten die Arbeiter die Pinkertons als ihre Todfeinde und die Hauptbefürchtung sei gewesen, daß mit den Pinkertons auch Nichtunionsarbeiter kommen würden. Zeuge erklärte, daß er im Durchschnitt $144 den Monat verdient habe, daß die Fabriken die Stadt aufgebaut hätten, und daß von den Arbeitern in Homestead etwa 40 Procent im Lande geboren seien.

Einem langen Verhör wurde auch Powell, der Generalsuperintendent von Carnegies Werken, unterworfen.

Homestead, 14. Juli, (3 Uhr Morgens). Bis Mitternacht befanden sich die Stabsofficiere der Miliz in wichtiger Berathung, und es wäre nicht zu verwundern, wenn heute in aller Frühe das Standrecht proclamirt würde! Damit könnte man es zugleich für gewiß halten, daß die Importirung von Nicht-Unionsarbeitern unmittelbar bevorsteht, und daß die Soldateska bedurft wird, um dabei die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Unmittelbar nach Mitternacht hielten die Zeitungscorrespondenten eine Versammlung ab und sandten einen Ausschuß nach dem Divisions-Hauptquartier, um dem General Snowden auseinanderzusetzen, daß, soweit sie in Betracht kämen, sie keinen Wunsch oder Verlangen nach militärischen Schutz hätten. (Bekanntlich sind schon längere Zeit vor dem Eintreffen der Miliz die Zeitungsmenschen von den Arbeitern und Bürgern artiger behandelt worden, als dies kurze Zeit geschehen war.)

Pittsburg, 14. Juli. Die Carnegie'schen Angestellten in den „Union Mills," in Lawrenceville und in Beaver Falls trafen vergangene Nacht Anstalt, heute die Arbeit niederzulegen, entsprechend ihrem Beschluß, auszustehen, wenn die Carnegie'sche Compagnie sich auf keine Conferenz mit den Arbeitern in Homestead einließe. Sie sagen, sie könnten nöthigenfalls eine Million Dollars oder mehr zu ihrer Unterstützung in dem jetzigen Kampf aufbringen. Auch hoffen sie, daß die nicht zur Gewerkschaft gehörigen Arbeiter in Braddock und Duquesne ihnen zu Hilfe kommen und ebenfalls ausstehen werden, wenn die gemeinsamen Interessen das erforderten.

Wie übrigens aus Homestead gemeldet wird, sind die dortigen Arbeiter nicht so ganz mit diesem Vorgehen zufrieden, und Viele sind der Meinung, daß ihre auswärtigen Kameraden ihnen viel mehr nützen könnten, wenn sie an der Arbeit blieben.

(10 Uhr:) In der That ist jetzt das Standrecht über die Stadt Homestead verhängt. Die Veranlassung — oder vielleicht den Vorwand — hierzu bildete die gestern erfolgte unbegründete Verhaftung von Fremden durch die Local-Polizei.

Immer zahlreicher tauchen die Gerüchte von einer bevorstehenden Masseneinfuhr von „Scabs" nach den Carnegie'schen Werken auf. Sicher scheint zu sein, daß eine baldige Wiederaufnahme des Betriebes geplant ist.

Die Verhängung des Standrechtes hat übrigens keine besondere Aufregung hervorgerufen, und die Arbeiter und Bürger fügen sich mit erstaunlicher Ruhe in die veränderten Verhältnisse. Die Milizsoldaten dürfen sogut wie gar nicht mehr mit den Einwohnern verkehren und machen sehr ernste Gesichter.

Die Muckerknechte in Washington.

Washington, D. C., 14. Juli. Nachdem gestern der Bundessenat, wie gemeldet, den Antrag, Quays berüchtigtes Amendement bezüglich Schlusses der Weltausstellung am Sonntag auf den Tisch zu legen, abgelehnt hatte, wurde das Amendement mit 51 gegen 14 Stimmen angenommen. Der Senat war zur Zeit im Gesammtausschuß-Sitzung, aber es ist wenig Aussicht, daß das Amendement geändert wird, wenn es an die Körperschaft als solche zurückberichtet wird. Eher macht man sich noch Aussicht, daß das Peffer'sche Amendement bezüglich Verbots des Verkaufs geistiger Getränke auf dem Weltausstellungsplatze in der allgemeinen Sitzung abgeändert werden könne.

Die Unruhen in Idaho.

Der Truppencordon zieht sich zusammen.

Boise City, Idaho, 14. Juli. Gouverneur Willey hat folgende Berichte von den Befehlshabern der Staatstruppen erhalten:

„Cataldo, Ida. Vier Compagnien aus Missoula sind gegenwärtig in Wallace. Es wird nichts Entscheidendes gethan werden, ehe die regulären Truppen aus Walla Walla und Vancouver eingetroffen sind.

Wir haben Meldung erhalten, daß die Striker bereit sind, das Bunker Hill- und das Sullivan-Bergwerk nebst Mühlen in die Luft zu sprengen, sowie sich das Militär zeigt. Die „Scabs" haben vor den Gewerkschaftsarbeitern capitulirt und sind hier durchgekommen, um sich nach Takoa zu begeben."

(Zweite Depesche.) „Die ausgesprengten Gerüchte über geplante großartige Zerstörungen u. s. w. sind noch nicht bestätigt. Es heißt, daß die aufständischen Striker sich zerstreut und sich nach ihren Wohnungen begeben haben. Ich werde morgen (Donnerstag) nach Wardner rücken."

(Dritte Depesche.) „Der Feind wird schwach. Verhaftungen können vorgenommen werden, ohne Widerstand zu finden, sobald die Beamten dazu bereit sind."

Spokane, Wash., 14. Juli. Der Extrazug mit 4 Truppen-Compagnien aus Fort Sherman ist zu Harrison, Idaho, in der Nähe von Wardner angekommen und wartet auf weitere Befehle. Sechs Miliz-Compagnien trafen mit Verspätung gleichfalls in Harrison ein und schlossen sich den Regulären an.

Die Sachlage gilt für ebenso bedrohlich, wie ein Krieg. Sechshundert mit Winchesterbüchsen bewaffnete und von ihren ersten Erfolgen gehobene Bergwerksarbeiter sollen zum Aeußersten entschlossen sein und noch mehr Beistand erwarten. Ehe es weitere Verstärkungen erhält, kann das Militär seiner Aufgabe nicht genügen.

Die hier angekommenen Nicht-Unionisten — meist Schweden und Finnen — erzählen schreckliche Geschichten, wie sie von den Unionsarbeitern neuerdings wieder behandelt worden seien. Viele der Ersteren sprangen aus Verzweiflung in's Wasser und suchten dort längere Zeit, den Kugeln der Gewerkschaftler zu entgehen. Es gab viele Verletzte.

Die Zeitungsvertreter in Wardner sind so gut wie Gefangenene der Gewerkschaftsarbeiter. Letztere haben die Brücken, Bahngeleise und Telegraphen soweit wie möglich zerstört und sollen beabsichtigen, sich in Mullane zu verschanzen.

Kettenmacher-Strike.

St. Marys, O., 14. Juli. Die Kettenmacher in den Bimel-Standish'schen Anlagen — etwa 250 Mann — stehen aus, behufs Lohnerhöhung um 15 bis 20 Procent. Die Fabrik ist vorläufig geschlossen.

Brauer und Politiker gestorben.

Buffalo, N. Y., 14. Juli. Gerhard Lang, der bekannte reiche Brauereibesitzer und Mitglied des demokratischen Staatscomites für den 32. Congreßdistrict, ist heute früh um 8:20 Uhr am Magenkrebs gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Dresden von Bremen; Siberian von Glasgow.

Boston: Bostonian von Liverpool; Scandinavian von Glasgow.

Liverpool: Ocean von New York; Palestine von Boston.

Hamburg: Servia von New York.

Bremen: Lahn von New York; Weimar von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Moravia nach Hamburg; Rynland nach Antwerpen; City of New York nach Liverpool; State of Nebraska nach Glasgow.

Liverpool: Majestic und City of Chester nach New York.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; Südwinde; wärmer im östlichen Theil.

Telegraphische Notizen.

— Wie aus St. Louis gemeldet wird, hat Edward Nolan, der frühere Staatsschatzmeister von Missouri, jetzt Berufung an das Bundes-Obergericht eingelegt gegen die Zuchthausstrafe.

— In unserer Bundeshauptstadt traf gestern die Nachricht ein, daß die canadische Regierung die Canalzollfrage dahin geregelt habe, daß amerikanische Fahrzeuge ganz dieselben Rechte im Welland-Canal haben, wie canadische. Präsident Harrison hat sonach wieder einen diplomatischen Sieg davongetragen.

— Der südliche Theil der Stadt Springfield, O., wurde von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht, welcher 15 Häuser zerstörte und 100 mehr oder weniger beschädigte. Eine Anzahl Personen wurde schwer verletzt. Die lutherische Zionskirche wurde vom Blitz getroffen und fast ganz zerstört. Nach oberflächlicher Schätzung wird der gesammte materielle Schaden nicht viel weniger als $200,000 betragen.

— Die strikenden Bergwerksarbeiter in Idaho sprengten die Eisenbahnbrücke bei Mullane in die Luft, um den Zugang des Militärs aus Missoula zu verhindern, oder doch zu verzögern. Die Staats- und Bundestruppen halten alle Ausgänge aus der Gegend besetzt.

Ausland.

Die Alpenkatastrophen.

Paris, 14. Juli. Die letzten Nachrichten aus St. Gervais, im Chamounythal, besagen, daß bis jetzt die Leichen von 126, bei dem Regensturm und Glitschersturz Umgekommenen gefunden worden sind.

Ein ähnliches Unglück, wie in St. Gervais, ereignete sich zu Annecy in Obersavoyne, und auch dort sind 20 Menschen umgekommen. Genaues weiß man übrigens zur Zeit nicht, da die telegraphische Verbindung unterbrochen ist.

Genf, 14. Juli. Er verlautet, daß sich unter den Umgekommenen in St. Gervais auch mehrere Amerikaner befinden. Sicheres läßt sich darüber noch nicht sagen; denn die Hotel-Eintragungsbücher, welche man in den Trümmern gefunden hat, sind so stark durchgeweicht, daß die Schrift nicht mehr leserlich ist.

Kostete ihm das Leben.

Berlin, 14. Juli. Wie man hört, sandte vor einigen Tagen der russische Zar, während er sich auf seiner Jacht „Polarstern" befand, dem kaiserlichen Kammerherr Lindholm Nachricht, daß er ihn zu sehen wünsche. Lindholm beeilte sich, zu kommen; dabei glitt er auf der Cajütentreppe aus, stürzte und fiel gerade vor den Füßen des Zaren nieder. Die Verletzungen, welche der 75jährige und schon sehr gebrechliche Greis sich dabei zuzog, haben jetzt seinen Tod herbeigeführt.

Explodirtes Pulvermagazin.

Berlin, 14. Juli. Wie aus Zwickau, Sachsen, gemeldet wird, ist das dortige Pulvermagazin in die Luft geflogen, und sind zwei Soldaten dabei schwer verwundet worden. Die Explosion war eine so starke, daß kaum ein Fenster in der Stadt unversehrt blieb.

Bismarck-Klatsch und kein Ende.

Wien, 14. Juli. Prinzessin Reuß, die durch ihr riesiges Selbstbewußtsein (auch auf Kosten ihres Gatten) bekannte Gemahlin des deutschen Gesandten, soll offen erklärt haben, es wäre ihr sehr angenehm gewesen, wenn der Ex-Kanzler Bismarck während seines Aufenthalts in Wien sie aufgesucht hätte; sie als Tochter des Herzogs von Sachsen-Weimar lasse sich keine Vorschriften von Berlin aus machen, wie der Kaiser Franz Joseph. Durch solche Aeußerungen dürfte die ohnehin zweifelhafte Stellung ihres Mannes zum Berliner Hof nicht gebessert werden.

Ein neuer Dauerschläfer.

Wien, 14. Juli. Der 53jährige Gastwirth Angerer von Kornenberg, welcher sich in einem hiesigen Hotel aufhält, scheint dem schlesischen Grubenarbeiter La Toß als Schlafwunder erfolgreiche Concurrenz zu machen. Da sich Angerer 36 Stunden nicht mehr hatte sehen lassen, und auch auf öfteres Klopfen an der Thüre seines Zimmers gar keine Antwort erfolgt war, so wurde schließlich gewaltsam geöffnet, und man fand Angerer in tiefem Schlafe vor; selbst durch das stärkste Rütteln u. s. w. konnte er nicht geweckt werden. Das war schon vor einer Woche, und seitdem hat sich nichts in seinem Befinden geändert. Alle Versuche von Aerzten, ihn wachzukriegen, sind bis jetzt fehlgeschlagen.

Prügel und Kugeln sind Trumpf.

Belfast, 14. Juli. Aus Portadown, unweit Armagh, wird ein bedenklicher politischer Krawall gemeldet. Es wurde auch geschossen, und eine Anzahl Personen verwundet. Die Polizei suchte die Ruhe wieder herzustellen, nach den letzten Berichten aber wurde sie überwältigt und in ihre Barracken zurückgetrieben.

Telegraphische Notizen.

— Die locale Bewaltungsbehörde in London hat bereits Verfügungen erlassen, wonach die Einfuhr von Lumpen aus Frankreich wegen der in letzterem Lande herrschenden, obwohl behördlich nicht anerkannten Cholera verboten wird.

— Wie aus Buenos Ayres gemeldet wird, ist der argentinische Torpedofänger „Rosales" in einem Sturm unweit der Küste von Uruguay gescheitert. Die Officiere sind gerettet, aber die 70 Matrosen werden vermißt. Das argentinische Panzerschiff „Almirante Brown" und der Kreuzer „Vlinticino," welche sich auf der Fahrt nach Spanien befanden, sind verschollen, und man vermuthet, daß sie in demselben Sturm zugrunde gegangen sind. Das ist viel Unglück auf einmal für die argentinische Flotte. Es ist jetzt in Argentinien eine Subscriptionsliste für die Beschaffung eines ähnlichen Kriegsschiffes, wie die „Rosales," eröffnet worden.

— Man ist in den Kreisen der britischen Liberalen bestürzt darüber, daß Gladstone's Mehrheit in seinem Wahlkreis Midlothian so weit im Vergleich zu früheren Jahren zurückgegangen ist. Ohne Zweifel ist den Liberalen, in Verbindung mit den irischen Nationalisten, eine Mehrheit im neuen Parlament sicher, aber einen glorreichen Sieg haben sie nicht errungen.

Die Blecharbeiter siegreich.

Die Firma Rubel & Co., No. 114—116 Lake Str., hat heute den Vertrag mit der Blecharbeiter-Union unterzeichnet. Da diese Firma eine der bedeutendsten der Stadt ist, so darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der Streik der Blecharbeiter demnächst gänzlich beigelegt werden wird.

Eine Megäre.

Frau Gary verübt einen heimtückischen Steinwurf und muß dafür büßen.

Frau Bridget Gary wurde heute wegen „Angriffs mit gefährlicher Waffe" unter $600 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet. Als Kläger gegen sie trat Lorenz Feeney von No. 73 Ohio Str. auf und erzählte, daß Frau Gary ihm am 4. d. M. aufgelauert und einen bis dahin unter ihrer Schürze verborgen gehaltenen schweren Stein in's Gesicht geschleudert habe, weil er, ihm lästige Ungezogenheiten ihres Söhnchens gerügt hätte.

Die Wirkung des von „zarter Hand" geworfenen Projectils war eine außerordentlich schwere; Feeneys Nase wurde zerschmettert und sein Gesicht dadurch für die Zeit seines Lebens entstellt. Neben der Nase hatte der Stein den Unterkiefer des bedauernswerthen Manneg getroffen und für längere Zeit gelähmt.

Das brutale Weib wohnt im Hause No. 169 Ontario Str.

Einigkeit macht stark.

An der Ecke von Ashland Ave. und Indiana Str. befindet sich die Wirthschaft von Frank O'Connor. Im Erdgeschoß derselben wohnen in brüderlicher Liebe die vier Griechen Georg, Peter, Tom und Frank Maher, alle Früchtehändler von Beruf. Gestern Abend, da die Hitze sehr groß war und der Durst noch größer, entschieden sie durch Stimmenmehrheit, 5 Pennies für ein Pint Bier anzulegen. Auf George fiel das Loos, dasselbe beim Wirthe zu holen und auf gutes Maß zu sehen. In der Wirthschaft befanden sich die zwei Irländer Dan. Donohan und John Ryan. Sie verlangten von dem Griechen, daß er ihnen „eins tractire", doch dieser weigerte sich. Nun folgten sie ihm ins Freie nach, verschütteten ihm das Bier und griffen ihn an. Er schrie: „Mörder", eines der wenigen Worte seines englischen Sprachschatzes. Seine Brüder kamen ihm hierauf zu Hülfe und es entstand die schönste Prügelei, bis die Polizei auf dem Platze erschien und alle sechs einlochte. Heute fanden die Friedensverhandlungen vor Richter Severson statt. Irland, das besiegte, mußte die Kriegs- und Quartierkosten bezahlen, welche $12 betrugen. Die vier unschuldigen Brüder zogen stolz davon.

Mit dem Regenschirm.

James Morris, der Besitzer des „United States Hotel" an der Sherman Str. zertrümmerte gestern Abend einen Regenschirm an dem Kopfe von Dr. Thomas Carey, wohnhaft No. 277 Clark Str.—nota bene war der Hotelier so vorsichtig zu dem Zwecke, nicht seinen eigenen Schirm, sondern den seines Opfers zu verwenden. Die Herren trafen sich in der Apotheke von George Baker, Ecke Van Buren und Clark Str., geriethen in Streit und Dr. Carey soll dann mit seinem Schirm zugeschlagen haben. Der Hotelier entriß dem Wüthenden das Instrument und klopfte nun seinerseits auf den Arzt los.

Die Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Pistolenduell in der Polk-Straße.

Zwischen dem Droschken-Kutscher William Atwater und einem farbigen Schankwärter Namens William Dobbs entstand heute Morgen gegen 4 Uhr aus unbekannten Gründen vor dem Hause No. 10 Polk Str. ein Streit, der damit endete, daß Beide ihre Revolver zogen.

Atwater gab zwei Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Darauf feuerte auch Dobbs zweimal und die zweite Kugel traf Atwater in die linke Schulter.

Der Verwundete wurde in's Provident-Hospital, an 29. und Dearborn Str. geschafft, Dobbs aber wurde an der Harrison Str. hinter die schwedischen Gardinen gebracht.

Mahnung zur Vorsicht.

Heute früh um halb drei Uhr hatte die 25jährige Köchin des Gastwirthes Jake de Sobe, No. 225 N. Clark Str., Ida McDonald, bei dem Versuche, eine Pfanne mit kochendem Fett am Heerde zu heben, das Unglück, einen Theil der heißen Masse auf die heiße Platte zu verschütten. Das Fett entzündete sich augenblicklich und Ida erlitt bei dem Versuche, das Feuer zu löschen, schmerzhafte Brandwunden an den Armen. Hausgenossen dämpften schnell die Flammen und sorgten für ärztliche Hilfe. Die Verletzungen erwiesen sich glücklicher Weise als ungefährlich. Ida ist von irischer Herkunft.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Sind versorgt und aufgehaben.

Frank Carr, John Mack und John McCann, drei nichtsnutzige Schlingel, deren Heimath die Straße ist und welche vom Diebstahl leben, wurden gestern Abend von einem Polizisten der Desplaines St.-Station schlafend bei Mutter Grün betroffen. Der mitleidige Polizist, welcher fürchtete, daß die Nachtluft dem Knaben schaden könnte, wies ihnen für die Nacht ein Quartier in der Desplaines Str.-Station an und Richter Woodman sandte das Trio vorläufig nach dem Detention-Hospital, bis sie einem ihnen zusagenden Ort überwiesen werden können.

Vom vierten Stockwerke herabgestürzt.

Zwei Arbeiter entgehen mit knapper Noth einem schrecklichen Ende.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich heute Morgen gegen 8 Uhr in dem von der Firma Frank Bros. eingenommenen Gebäude No. 138—144 State Str. Joseph Chapman und Joseph Soube, Bedienstete der „C. H. Mitchell Elevator Co.", hatten auf einem Hängegerüste im Fahrstuhlschacht, vier Stockwerke vom Boden entfernt, zu thun. Plötzlich riß eines der Seile und die beiden Männer wurden aus der furchtbaren Höhe herabgeschleudert.

Merkwürdiger Weise kamen Beide mit dem Leben davon, jedoch werden in Bezug auf Chapman die schlimmsten Befürchtungen gehegt.

Der Unglückliche hat ein Bruch der rechten Schulter, schwere Quetschwunden im Gesichte und lebensgefährliche innerliche Verletzungen erlitten. Er wurde in seine Wohnung No. 165 Indiana Str. gebracht.

Glücklicher war Soube. Er hat keinerlei Knochenbruch, sondern nur Quetschwunden erlitten, und war im Stande zu Fuß nach seiner Wohnung, No. 360 Maxwell Str. zu gehen.

Opfer der Wellen.

Der 16 Jahre alte William Atkinson aus Taylorville, Ill., ertrank gestern, als er am Fuß der Chestnut Str. im See badete. Die Leiche wurde später gefunden und nach der Morgue gebracht.

Aus Delavan Lake, Wis., ist die Nachricht eingetroffen, daß John Hirsch aus Chicago, dort beim Baden ertrunken ist. Hirsch war früher bei der „Riverside Destilling Comp." angestellt, und hinterläßt eine Wittwe nebst drei Kindern, die an der Nord- und Franklin Str. wohnen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr 69 Grad, Mitternacht 67 Grad, heute Morgen 6 Uhr 66 Grad, und heute Mittag 72 Grad. Am höchsten stand das Thermometer um 12 Uhr heute Mittag.

* Das Hyde Park Hotel, Ecke der Lake Ave. und 52. Str. wurde gestern Abend durch ein, aus unbekannter Ursache ausgebrochenes Feuer um $409 beschädigt. Die Gäste waren gezwungen, in ihren Nachtkleidern auf die Straße zu flüchten, doch wurde Niemand verletzt.

* Heute Abend 8 Uhr wird in Uhlichs Halle, No. 27 N. Clark Str., eine große Versammlung von Stellvertretern sämmtlicher Vereine Chicagos abgehalten werden. Es soll für die Offenhaltung der Weltausstellung an den Sonntagen eine großartige Demonstration in's Werk gesetzt werden. In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache, ergeht an Alle, die sich für die Sache interessiren, die freundliche Aufforderung, der Versammlung beizuwohnen.

* Der 34 Jahre alte James O'Day, der sich für die traurige „Pinkerton-Fahrt" nach Homestead anwerben ließ, dort verwundet wurde und in Folge dessen starb, ist gestern hier auf dem Calvary Friedhof begraben worden.

* Die Senatoren St. Clair von W. Virginia und Massy von Delaware wurden zu Mitgliedern der neugeschaffenen Ausstellungs-Controllbehörde gewählt. Beide Herren werden in Chicago dauernd Sitz nehmen.

* Das 6 Jahre alte Söhnchen des Polizei-Sergeanten Peter Joyce wurde gestern im Hofe der elterlichen Wohnung, No. 1025 W. Taylor Str. von einem großen Hunde angefallen und ihm der rechte Arm fürchterlich zerfleischt. Der Vater des unglücklichen Kindes erschoß das Thier, dessen Eigenthümer nicht ermittelt werden konnte.

* Der Bürgermeister erhielt gestern aus St. John, N. Fld., ein Telegramm, in dem es heißt, daß mehr als die halbe Stadt zerstört und ca. 13,000 Menschen ihres Obdaches beraubt seien. Die Bürgerschaft der unglücklichen Stadt bittet sodann, dem Chicagoer Hilfscomite ihren Dank auszusprechen. Unterstützungsbeiträge nimmt C. L. Hutchinson, Cor. Exchange Bank, entgegen.

* Polizei Kapitän Blettner feierte gestern Abend in der Apollo Halle unter Theilnahme seiner zahlreichen Freude und Bekannten sein 25jähriges Amts-Jubiläum.

* An der 40. Str. und Parkers Ave. wurde gestern der 15 Jahre alte, No. 3241 Lawe Ave. wohnhafte Harry Hornberg von einem schweren Fuhrwerk überfahren und so verletzt, daß er heute Morgen starb.

* Frank Bacon, ein Zimmermann, welcher No. 1195 Albany Str. wohnt, fiel gestern, während er an dem Ill. State Gebäude beschäftigt war, eine Distance von 55 Fuß hinunter und war augenblicklich todt.

* Vor Richter Tuley erschienen gestern Elizabeth und Joseph Hopson, und Stanley B. Sexton als Kläger gegen die Illinois Central Bahn. Sie verlangten einen Einhaltsbefehl gegen Fortführung des Baues des Centralbahnhofs, welcher zum Kostenpreis von 800,000 in Park Row errichtet werden soll. Die Kläger behaupten, daß ihre Häuser nicht genügend gestützt worden und durch ein abgebrochenes Gebäude der Gefahr des Zusammensturzes ausgesetzt seien. Der Richter ordnete den Erlaß des Einhaltsbefehls an.

Wahrscheinlich ein Gattenmord.

Die Schreckensthat eines wüthenden Ehemannes.

August Schultz, ein Zimmermann, welcher No. 650 Milwaukee Avenue wohnt, griff heute Mittag seine Frau mit einem schweren Hammer an und versetzte ihr in seiner Wuth mehrere Schläge auf den Kopf. Die Frau wurde später, in Blut gebadet, ohnmächtig und mit eingeschlagenem Schädel von Nachbarn aufgefunden. Als Schultz das Unheil sah, welches er angerichtet, floh er und wird nun von Polizisten der W. Chicago Ave. gesucht.

Er lebte schon längere Zeit mit seiner Frau im Streite. Diese ließ ihn mehrere Mal verhaften und man glaubt, daß sie ihm gedroht habe, dies heute wieder zu thun. Die Frau wurde nach dem County-Hospital überführt, wo die Aerzte erklärten, kaum Hoffnung auf ihr Aufkommen zu haben.

„Spiele nicht mit Schießgewehr."

Ein gewisser Walter Neary wurde gestern in schwer bezechtem Zustande in der Nachbarschaft der Ost Chicago Ave. Station aufgelesen und zu seiner eigenen Sicherheit auf die Wache mitgenommen, da er selbst zugestand, einen „mordmäßigen" Whiskeyrausch mit sich herum zu tragen.

Eine seiner Taschen war mächtig aufgebauscht und da der Polizist, der ihn zur Zelle hinabführte dort eine Schnapsflasche zu finden vermuthete, faßte er mit ruhiger Zuversicht hinein, zog seine Finger indeß, wie von der Tarantel gestochen, schnell wieder zurück, als er ein großes Schießeisen fühlte.

Neary wurde in Folge dessen wegen „Tragens verborgener Waffen" gebucht und heute zu einer Strafe von $25 verurtheilt.

Unter Collegen.

Der Kellner Otto Nicolai erschien heute mit bandagirtem Kopfe vor Richter Blume und klagte, daß er von seinem Collegen M. V. Victor gestern in brutalster Weise mißhandelt worden sei. Dem armen Burschen ist das linke Ohr vom Kopfe abgerissen worden, und die Folgen der Verwundung sind vorläufig noch nicht abzusehen. Richter Blume vertagte die Verhandlung des Falles bis zum 23. Juli und stellte Victor bis dahin unter $500 Bürgschaft.

Die beiden Männer arbeiteten in der Restauration No. 45 North Ashland Ave. und wohnten zusammen im Hause No. 2921 Cottage Grove Ave.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Charles Savery hatte sich gestern vor Richter Woodman wegen Diebstahls in zwei Fällen zu verantworten. Am 24. Juni wurde Dr. T. J. Adams von Springfield, O., am Canal Str.-Depot seiner zwei Handkoffer beraubt, in welchen sich Werthpapiere, sowie Bergwerksaktien u. a. im Werthe von $25,000 befanden.

Savery wurde zur Zeit des Diebstahls in der Nähe des Bahnhofes bemerkt. Der Verdacht der Polizei lenkte sich sofort auf ihn, und es wurde ein Verhaftsbefehl auf seine Person ausgestellt. Der mit der Verhaftung betraute Polizist traf Savery bei der Arbeit und begleitete ihn auf dessen Zimmer No. 182 S. Green Str., um ihm Gelegenheit zu geben, sich zu waschen. Savery zog Rock und Weste aus, sprang, als er sich unbewacht glaubte, aus dem Fenster und entfloh.

Der Polizist wagte den Sprung ebenfalls und lief hinter ihm her. Erst als er ihm 4 Schüsse nachgesandt, die dem Flüchtling unheimlich um die Ohren pfiffen, ergab sich dieser. Ein Theil der gestohlenen Sachen wurde in seinem Zimmer, ein anderer Theil in einem Pfandladen aufgefunden. Er leugnete heute vor Gericht den Diebstahl begangen zu haben, doch das Zeugniß gegen ihn war überwältigend und er wurde unter $1500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Ein zweiter Fall, ebenfalls wegen Diebstahl am Canal Str. Bahnhof erhöhte die zu leistende Bürgschaft auf $1900.

Ein Scheusal.

Sophia Dobek, ein 12jähriges Mädchen, welches mit ihren Eltern No. 111 Cornelia Str. wohnt, wurde von Anton Petrowski, einem Kostgänger Dobeks nach dessen Schlafzimmer gelockt, wo er ein unnennbares Verbrechen an dem Kinde beging. Er schüchterte hierauf das Mädchen durch Drohungen ein, ihn nicht zu verrathen. Sie erzählte jedoch den Vorgang ihrer Mutter und Petrowski wurde verhaftet und gestern von Richter Severson unter $2000 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

* Superintendent Sawyer und sieben seiner Angestellten brachten heute 36 Patienten in die Irrenanstalt nach Kankakee.

* Wie bereits früher berichtet, wurde Advokat Collier wieder verhaftet und heute Richter Brown vorgeführt. Derselbe erklärte ihn für geisteskrank und ordnete seine Ueberführung nach Dunning an. Er erschien in sehr verwahrlostem Anzuge vor Gericht und vertrat seinen Fall selbst. Alle Zeugen die auf dem Stande für oder gegen ihn aussagten nannte er öffentlich Lügner und Meineidige.

* Die Terminal-Commission hielt gestern ihre Schlußitzung in der Office des Bürgermeisters und reichte, da ihre Geschäfte erledigt sind, ihre Resignation ein, welche ohne Zweifel angenommen wird.

Ein 16-jähriger Mörder.

Robert Roddy, recte Doughty in's Gefängniß eingeführt.

Heute Morgen wurde Robert Roddy, jener Junge, welcher der „Cold Blast Feather Co." $350 unterschlagen und später seinen Kameraden, den 14.jährigen Jimmie Reynolds erschossen hat, von Cincinnati, wo er sich bekanntlich geflüchtet hatte, hieher zurückgebracht.

Der wahre Name des liebenswürdigen Knäbleins ist Robert Doughty. In der Central-Station, wohin der Jüngling gebracht wurde, gab er folgende Geschichte zum Besten:

„Ich wurde am 29. Juni von meinen Arbeitsgebern zur Home National Bank gesandt, um einen Check von $350 einzuwechseln. Es ergriff mich eine plötzliche Versuchung und ich unterschlug das Geld. Später traf ich Reynolds und nahm ihn mit mir. Ich kaufte ihm Kleider und miethete endlich für uns Beide im Hause No. 61 S. Peoria St. ein Zimmer. Am 1. Juli kaufte ich zwei Revolver um dieselben am „Vierten" zu benutzen. Leider dachte ich nicht an blinde Patronen, sondern schaffte scharf geladene an. Als wir allein in unserem Zimmer waren, sprachen wir über Einbrecher und stritten uns, wer, im Falle solche kommen sollten, schneller mit der Handhabung der Waffe sein würde. Ich wußte nicht, daß der eine Revolver noch geladen war und zog daher den Drücker. Es krachte ein Schuß und Reynolds stürzte zusammen. Als ich dies sah, ergriff mich eine wahnsinnige Angst und ich rannte davon. Zuerst fuhr ich nach Kansas City und sodann nach Cincinnati, wo ich mich am 11. d. M. freiwillig der Polizei stellte."

Der Junge wird bis zur Verhandlung über seinen Fall im Gefängniß zu verbleiben haben.

Wenig gebessert.

„Clara Sherwan, dies ist das vierte Mal in vier Tagen, an welchem Sie als Angeklagte vor mir erschienen", sagte heute Richter Woodmann zu einem hübschen schwarzäugigen, etwas nachlässig gekleideten Mädchen. „Ja, ja, Euer Ehren, das ist schon wahr, bedenken Sie aber, daß ich 30 Tage in einer Besserungsanstalt gewesen bin." „Lange nicht genug", entschied der Gerichtshof, „nochmals auf 30 Tage dorthin."

Ein roher Gatte.

Die Frau von Jacob Glaß, einem Bürger in Diensten der „Keeley Brewing Comp.", trat heute vor Richter Glennon als Klägerin gegen ihren Gatten auf. Die Frau gab an, daß Glaß sie fast täglich mißhandle und der Richter sah sich daraufhin veranlaßt, über den Angeklagten eine Strafe von $100 zu verhängen. Außerdem mußte Glass eine Friedensbürgschaft von $500 stellen.

Kurz und Neu.

* Chas. Edwards, ein 17-jähriges Bürschchen, wurde heute, trotz seinem Flehen und Bitten, ihn freizulassen, von Richter Blume zu 3 Monat Bridewell verurtheilt. Edward hat die üble Gewohnheit, Steine nach vorbeifahrenden Bahnzügen zu werfen und war vor ungefähr 2 Monaten dabei ertappt und verhaftet, vom Richter aber freigesprochen worden, da er versprochen hatte, das Steinwerfen zu unterlassen.

* Ein gewisser Daniel O'Shea, der gestern Abend wegen Trunkenheit arretirt wurde, erregte in der Harrison Str. Polizeistation dadurch große Aufmerksamkeit, daß er sich für den Bürgermeister von Minneapolis ausgab. Heute wurde der angebliche Bürgermeister auf das Versprechen hin, die Stadt zu verlassen, von Richter Lyon in Freiheit gesetzt.

* Die Polizei verständigte den Coroner, daß es bisher nicht gelungen sei, jenen Mann zu finden, der den Maat R. J. Walker, von der Barke Middlesex, ins Wasser gestoßen hat, über welche Angelegenheit die Leser der „Abendpost" an anderer Stelle einen Bericht finden. Der für heute Nachmittag angesetzte Inquest wird demnach wahrscheinlich vertagt werden müssen.

* Im Kreisgerichte wurde heute Morgen von Frau Nellie Stephany eine Entschädigungsklage gegen Mary Teichler im Betrage von $5000 eingereicht. Frau Stephany wohnt im Hause der Frau Teichler an Washtenaw Ave. und sie behauptet, daß sie viel von Frau Teichler zu leiden habe. Diese wünsche nämlich, daß sie das Haus verlasse und soll schmutziges Wasser in die Küche gießen, sowie den Kamin verstopf haben, so daß die Feuerung nicht möglich ist.

* Ungefähr 15 Schiffsarbeiter der Anchor Linie wurden gestern Abend verhaftet, weil sie auf den Docks schliefen. Der Fall wurde heute vor Richter Glennon verhandelt, und dieser legte den Angeklagten eine Strafe von je $50 auf, suspendirte dieselbe jedoch gegen das Versprechen der Angeklagten, nicht mehr im Freien zu schlafen.

* Einbrecher statteten heute Nacht der Office des Stadt-Ingenieur Clarke einen Besuch ab. Sie erbrachen mehrere Schreibtische und stahlen Postmarken im Werthe von mehreren Dollars.

* Der Deutsche M. Willie wurde gestern Abend verhaftet, weil er einen kleinen Jungen Namens Albert Born von No. 380 Fullerton Ave. überfahren hatte. Der Knabe ist lebensgefährlich verletzt und befindet sich im County-Hospital in Pflege. Der Fall wird am 22. d. M. zur Verhandlung kommen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Dem Weltausstellungsunternehmen ist der Bund bisher in keiner Weise zu Hilfe gekommen. Die paar hunderttausend Dollars, die für die eigentliche Regierungsausstellung ausgeworfen wurden, nehmen sich unsagbar schäbig aus im Vergleiche zu den Bewilligungen, welche f r e m d e Länder gemacht haben, und die sogenannte Nationalcommission versteht es nur, Schwierigkeiten zu machen und Hindernisse zu bereiten. Was die Stadt Chicago bisher ganz allein gethan hat, davon kann sich Jeder überzeugen, der den Weltausstellungsplatz besucht. Die Befürchtung, daß eine amerikanische, und noch dazu eine so junge Stadt unmittelbar nach der Pariser Ausstellung nur Lächerliches bieten werde, hat der Ueberzeugung Platz gemacht, daß die Chicagoer Ausstellung jede frühere in den Schatten stellen wird. Um aber das Werk so zu vollenden, wie es begonnen worden ist, braucht das Directorium noch fünf Millionen Dollars. Es erbittet diese Summe vom Congreß und ist bereit, die Einnahmen in gerechtem Verhältnisse mit dem Bunde zu theilen. Die Regierung soll nur aus den abgenutzten Silbermünzen, die jetzt müßig im Schatzgewölbe liegen, zehn Millionen halbe Dollarstücke als „Denkmünzen" ausprägen lassen und dem Directorium zur Verfügung stellen. Ist das angesichts der Opfer, die Chicago bereits gebracht hat, vielleicht zu viel verlangt?

Doch der Congreß, der zur F ö r d e r u n g des Unternehmens nicht das Geringste gethan hat, will sich die gute Gelegenheit nicht entgehen lassen, zur V e r e i t e l u n g der hochfliegenden Pläne Chicagos so viel wie möglich beizutragen. Trotz der großartigen Paläste und Gartenanlagen soll der Ausstellungsplatz in ein „camp meeting" verwandelt werden. Obwohl alle Nationen der Erde als Gäste anwesend sein werden, soll nicht i h r e n Anschauungen Rechnung getragen werden, sondern nur denen der Methodisten, Presbyterianer und Baptisten. Der hohe Bundessenat will die fünf Millionen nur dann beisteuern, wenn die Ausstellung am Sonntag fest geschlossen bleibt, und auf dem Ausstellungsplatze der Verkauf berauschender Getränke gänzlich untersagt wird.

Man werfe diesen erbärmlichen Heuchlern ihren Bettel vor die Füße! Ehe sich die Weltstadt Chicago mit einer „Pumpkin Show" blamirt, wird sie auch das noch fehlende Geld selbst aufbringen. Sie wird es nimmermehr zugeben, daß ihre Gäste behandelt werden wie Gewohnheitssäufer, denen man mit Rücksicht auf ihr leibliches und geistiges Wohl den Genuß von Bier und Wein verbieten muß. Ihre Bürgerschaft, die an den freien Sonntag seit Jahren gewöhnt ist, wird sich an dem einzigen Ruhetage der Woche nicht gerade von demjenigen Erholungsplatze ausschließen lassen, den sie mit ungeheuren Kosten eingerichtet hat. Mag der hohe Bundessenat für die Pharisäer Gesetze geben! Chicago lehnt seine Fürsorge dankend ab.

Zum zweiten Male hat das Abgeordnetenhaus, dem die Väter der Verfassung einen Vormund bestellen zu müssen glaubten, das Land gegen die Thorheit eben dieses Vormundes geschützt. Die vom Senate angenommene Freiprägungsbill wurde gestern vom Abgeordnetenhause so weit zurückgestellt, daß sie in der laufenden Tagung unmöglich wieder zum Vorschein kommen kann. Gegen den Antrag, die Bill aus der gewöhnlichen Reihenfolge herauszugreifen und sofort in Berathung zu nehmen, stimmten 93 Demokraten und 62 Republikaner. Für den Antrag stimmten 118 Demokraten und 3 Republikaner. Es ist somit augenscheinlich, daß innerhalb der demokratischen Partei der Widerstand gegen das Schwindelgeld erheblich zugenommen hat und durch Caucusbeschlüsse nicht mehr zu brechen ist. Die Partei kann keine Frage zum „Issue" erheben, wenn die Ansichten ihrer Mitglieder über dieselbe nahezu gleichmäßig getheilt sind. Viele Demokraten halten sich überdies nur deshalb für verpflichtet, die Freiprägung zu verfechten, weil sie zur Zeit ihrer Erwählung — also vor nahezu zwei Jahren — für dieselbe eingetreten waren. Seitdem sich der demokratische Nationalconvent so entschieden gegen unterwerthiges Geld ausgesprochen hat, hat sich die Sachlage bedeutend geändert, aber ein Versprechen bleibt immerhin ein Versprechen.

An ein Durchdringen der Münzverschlechterung ist jetzt gar nicht mehr zu denken, denn gleichviel, ob im nächsten November Harrison oder Cleveland erwählt wird, so ist im schlimmsten Falle auf das Veto des Präsidenten zu zählen. Aber auch dieser schlimmste Fall — die Annahme einer Freiprägungsbill in b e i d e n Häusern — wird weder in der kurzen Sitzung des jetzigen, noch in der Tagung des nächsten Congresses eintreten. Wie jede wahnwitzige Bewegung in den Ver. Staaten, so hat auch die Agitation für „billiges" Geld ihren Höhepunkt überschritten. Mit Ausnahme einiger sehr beschränkter Farmer und Pflanzer im äußersten Westen und Süden schenkt kein Mensch mehr den Versicherungen der Silbergrubenbesitzer Glauben, daß Jedermann reich und glücklich werden wird, wenn der Bund ihnen gestattet, Rohsilber im Werthe von 67 Cents „zu ihrem Vortheil" in einen Dollar umprägen zu lassen. So schnell aber auch diese Thorheit verrauscht ist, so hat sie doch gerade in dem angeblich so besonnenen Staatenhause Fuß fassen können. Der Senat hat binnen drei Jahren zweimal für „Freiprägung" gestimmt und damit bewiesen, daß er keineswegs die Bremse ist, die den Staatswagen verhindert, zu schnell den Abhang hinunterzurollen. Wenn er das aber n i c h t ist, wozu ist er überhaupt noch nütze?

Ueber die Geschäftsgeheimnisse der Carnegie'schen Werke will der Geschäftsführer Frick dem Untersuchungsausschusse des Congresses durchaus keine Auskunft geben. Er weigert sich entschieden, über die Herstellungskosten einer Tonne Rohstahl und über das Verhältniß der Arbeitslöhne zu den Gesammtkosten Mittheilungen zu machen. Hierzu wäre er vollständig berechtigt, wenn die Industrie, die er vertritt, niemals um Bundeshilfe nachgesucht hätte. Da aber die Eisen- und Stahlfabrikanten einen hohen Zollschutz genießen, den sie angeblich aus Rücksicht auf ihre Arbeiter verlangten, so hat der Congreß unzweifelhaft das Recht, sich darüber zu unterrichten, ob dieser Schutz den Arbeitern auch wirklich zu Gute kommt.

Hochzoll-Blätter beschweren sich darüber, daß der Strike in Homestead dem „Schutzsystem" zur Last gelegt wird, obwohl doch auch im freihändlerischen England Ausstände vorkommen. Sie vergessen aber die Versprechungen, die den Arbeitern gemacht wurden, als das McKinley'sche Gesetz in der Schwebe war. Damals behaupteten sie, die vergleichsweise hohen Geldlöhne in den Ver. Staaten seien ausschließlich auf die Zölle zurückzuführen, und solange letztere beständen, würden die Löhne nicht heruntergesetzt werden. Die Eisenarbeiter glaubten das und schickten eine Abordnung nach Washington, um die Unternehmer in ihren Forderungen zu unterstützen. Aus diesem Grunde wollen sie jetzt nichts davon hören, daß die Löhne auch durch den inländischen Mitbewerb und die Veränderung der Herstellungsweise bestimmt werden. Sie bestehen auf ihrem Schein und verlangen die Erfüllung der ihnen gemachten Zusagen. Die Weigerung Fricks, seine „Geschäftsgeheimnisse" preiszugeben, wird die Arbeiter nur in der Ansicht befestigen, daß sie betrogen worden sind.

Ganz flügellahm wird sich der alte Gladstone wieder auf das Ministerstänglein setzen. In seinem eigenen Wahlbezirke, wo gar keine persönlichen und örtlichen Rücksichten ins Spiel kamen, und wo sich der Kampf nur um die Politik der beiden Parteien drehte, wurde seine Mehrheit von 4631 auf 690 Stimmen heruntergebracht. Mit Hilfe der Irländer wird er im nächsten Parlamente über eine Mehrheit von höchstens fünfzig Stimmen verfügen, und wenn es ihm wirklich gelingt, seine Home Rule-Vorlage durch das Haus der Gemeinen zu drücken, so wird sie vom Hause der Lords verworfen werden. Alsdann wird er abermals an das Land appelliren müssen und höchst wahrscheinlich das Spiel verlieren. Wenn die „Befreiung" Irlands wirklich nur von dem großen Greise abhängt, so mögen die Irländer alle Hoffung draußen lassen.

Lokalbericht.

Frau Hania freigesprochen.

Das Beweismaterial zur Ueberführung der Angeklagten nicht hinreichend.

In dem Brandstiftungs-Prozesse gegen Frau Hania fällten die Geschworenen, nachdem Richter Tuthill sie diesbezüglich instruirt, einen Freispruch. Der Farbige Knowles, welcher gegen die Angeklagte als Staatszeuge auftrat, war in seinen Aussagen so confus und widersprach sich selbst so oft, daß ein fester Beweis gegen die Angeklagte nicht herzustellen war, weswegen der Freispruch erfolgen mußte.

Es liegen gegen Frau Hania noch zwei weitere Brandstiftungs-Anklagen vor. Da aber in denselben das Beweismaterial nicht kräftiger ist, werden diese Anklagen wahrscheinlich niedergeschlagen werden.

Blitzschlag.

Während des vorgestrigen Gewitters schlug der Blitz in das 2stöckige Holzhaus No. 8141 Brooks Ave. in Grand Crossing und beschädigte das Haus und die Wohnungs-Einrichtungsstücke im Betrage von $600.

Das Haus wird von den Familien Robert Ford, David Hamilton und William Wallace bewohnt. Verletzt wurde Niemand.

Ein neues großes Zinshaus.

Wie Sturm, Regen und Wetterschlag die Bauthätigkeit hinderten.

An der Ecke von Oak und Sedgwick Str. ist ein mächtiges sechsstöckiges Zinshaus erstanden, dessen Eigenthümer H. Rumsfeld ist. Der Bau ist bis auf einige unbedeutende Arbeiten fertig gestellt und wird binnen kurzer Zeit der Benutzung übergeben werden.

Als Bauleiter fungirte der Bauunternehmer Dietrich Laue, No. 177 Coblenz Str. Er sieht auf das vollendete Werk mit um so größerer Befriedigung zurück, als der Bau unter den allerschwierigsten Verhältnissen fertig gestellt werden mußte.

Das ungewöhnlich schlechte Wetter, welches in den letzten Wochen herrschte, hat das Bauhandwerk ungemein geschädigt. Wiederholt mußte die Arbeit tagelang ruhen gelassen werden und wiederholt zerstörte ein einziges Gewitter die Arbeit vieler Tage und machte die kostspieligsten Ausbesserungen nothwendig. Aehnliches ereignete sich auch mehrfach auf dem in Rede stehenden Baue und es ist darum kein Wunder, daß fast sechs Wochen lang daran gearbeitet wurde. Trotz aller Schwierigkeiten ist aber das Gebäude nun doch zur vollen Zufriedenheit des Eigenthümers fertig gestellt worden und gereicht Herrn Laue, der, nebenbei bemerkt, in den deutschen Kreisen der Stadt eine wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit ist, zur dauernden Ehre.

Kindesraub.

Richter Hoglund überwies gestern den Constabler Robert Crawford und den Rechtsanwalt H. A. Lee unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht. Die Vorgeschichte des Falles, über den wir bereits wiederholt berichteten, ist kurz folgende:

Frau O. A. Smeland hatte sich von ihrem Gatten scheiden lassen und dabei ein Urtheil erwirkt, welches ihr den Besitz des fünfjährigen Söhnchens Arno zusprach. Eines Tages wurde die Frau von dem genannten Constabler unter der Anklage des unordentlichen Betragens verhaftet. Lee befand sich bei dieser Amtshandlung in der Gesellschaft Crawfords und beide führten die Frau in des Constablers Wohnung. Hier wurde sie zu einem Gange aufgefordert und veranlaßt, das Kind bis zu ihrer Rückkehr dort zu lassen. Sie that es und erfuhr, als sie nach kurzer Zeit zurückkam, daß ein Mann, der sich für Arnos Vater ausgegeben, den Kleinen mitgenommen hätte.

Die unglückliche Mutter brachte später in Erfahrung, daß Smeland mit dem Kinde an demselben Abend von dem Uniondepot aus auf der Route nach Iowa abgereist wäre und Bekannten erzählt hätte, daß er Crawford und Lee zur Entführung seines Kindes angeworben und ihre Dienste mit $50 belohnt habe.

Einflußreiche hier wohnende Scandinavier nahmen sich der bedauernswerthen Frau an und brachten die Mittel zur Geltendmachung ihrer Rechte auf das Kind und zur Verfolgung seiner Entführer auf.

In den Fluß gestoßen.

R. J. Walker, der erste Maat des Schooners „Middleser" wurde gestern beim Brettermarkt von einem Unbekannten in den Fluß gestoßen und ertrank.

Der Middleser lag nahe am Ufer und ein Boot war im Begriff, den Schooner ins Schlepptau zu nehmen. Es sollte Jemand ans Ufer gehen, um das Seil loszulösen, welches um den Pfosten am Dock geschlungen ist. Am Ufer stand eine große Anzahl Union-Matrosen. Keiner der Mannschaft auf dem Schiffe wagte sich in die Nähe der Unionleute und nun sprang der erste Maat aufs Dock um das Seil abzulösen. Als er sich bei der Arbeit über den Rand des Docks lehnte, kam ein Mann aus Peter Holtors Wirthschaft und versetzte ihm einen tüchtigen Hieb auf den Hinterkopf. Walker fiel kopfüber in den Fluß und versank.

Der gewöhnliche Ruf: „Mann über Bord" erschallte, aber nicht einer von den Zuschauern regte sich. Endlich sprang Capt. Robert Scator vom Schooner Lotus auf das Dock, ergriff eine Planke und wollte dieselbe dem Verunglückten zustrecken. Er rief um Hülfe, doch von den Zuschauern wurde ihm die Antwort, „laßt den Scab ertrinken." Nun war es zu spät und Walker war zum letzten Mal untergesunken. Seine Leiche wurde eine Stunde später aufgefunden und nach der Morgue gebracht. Martin Hansen von 277 W. Huron Str. stand in Peter Holtors' Wirthschaft als Maat Walker an's Ufer kam. Er hörte den Lärm und sah nachher einen Mann in die Wirthschaft laufen, von welchem er eine genaue Beschreibung zu geben im Stande ist. Zwei Andere, welche die Scene mit ansahen, sind ebenfalls der Polizei bekannt und sie werden beim Coronerenquest ihre Aussagen machen.

Gattenmord vermuthet.

Schwere Verdachtsgründe, daß Frau Auguste Hering keines natürlichen Todes gestorben ist.

Die Polizei hat eine genaue Untersuchung der Umstände vorgenommen, unter welchen Frau Auguste Hering starb und ist zu dem Schluße gekommen, daß die Unglückliche einer brutalen That zum Opfer gefallen ist.

Die Frau wohnte an der Ecke der 28. Str. und Washtenaw Ave. Sie starb am 8. Juni und wurde am nächsten Tage beerdigt.

Aus den verschiedenen Zeugenaussagen, welche der Schwager der Todten sammelte und der Polizei übergab, geht Folgendes hervor:

Am 5. Juni soll die Frau betrunken gewesen sein. In Folge dessen entstand zwischen ihr und ihrem Gatten ein Streit, und Frau Hering soll schließlich von ihrem Manne über die Stiege geworfen worden sein.

Nach dreitägigem Leiden starb die Frau. Kurz vor ihrem Tode soll sie in Gegenwart einer Frau Thurm — nach Angabe derselben — zu ihrem Gatten gesagt haben: „Oh, Hermann, warum hast Du mir das gethan!" Diese Aussage wird von Frau Beckmann, die ebenfalls bei dem Tode der Unglücklichen anwesend war, bestätigt.

Der Leichenbestatter, welcher die Beerdigung besorgte, giebt an, das Gesicht der Todten sei furchtbar entstellt gewesen. Besonders um den Augen herum seien dicke Anschwellungen und dunkle Flecke zu bemerken gewesen. Der Leichenbestatter will den behandelnden Arzt, Dr. Stubbs, von der 22. Str. und Hoyne Ave. auf diesen Umstand aufmerksam gemacht haben.

Dr. Stubbs gab in seinem Begräbniß-Certificat an, Frau Hering habe an „Gesichtsrose" gelitten. Er äußerte auf Befragen, es sei nicht unmöglich, daß die Krankheit in Folge eines Schlages oder Falles entstanden sei. Merkwürdiger Weise will der Arzt, trotzdem er seiner eigenen Aussage nach Verdacht hegte, nicht darnach gefragt haben, ob seine Patientin von irgend jemandem geschlagen worden sei. —

Die Polizei hat von der Sache den Coroner verständigt und es ist wahrscheinlich, daß die Leiche exhumirt werden wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Schützer der Unschuld.

Joel Borry spielt seinem Landsmann Parker gegenüber strafende Gerechtigkeit.

A. E. Parker, der Gatte einer im Hause No. 249 W. Congreß Str. wohnenden Kostwirthin, wurde vor dem Washingtonian Home von dem Barbier Joel Berry, von No. 558½ West Madison Str., mit einem bleigefüllten Stocke angegriffen und derart durchgebläut, daß er für längere Zeit an das Abenteuer denken wird.

Die Veranlassung zu dem bösen Handel ist alt und datirt aus einer Zeit her, als die beiden Parteien noch in unserer Staatshauptstadt Springfield wohnten. Dort kannten sie beide ein junges Mädchen, Namens Lucy Clifford, und Parker soll diese veranlaßt haben, ebenfalls nach Chicago zu kommen. Er versprach ihr goldene Berge und verehrte ihr, gleichsam zum Beweise der Reellität seiner Absichten, ein niedliches Uehrchen. Als sie indeß, seinen Lockungen folgend, hier eintraf, soll er sie in ein übelberüchtigtes Haus an der Van Buren Str. geführt und dort einquartirt haben. Sobald sie den Charakter ihrer Wohnung kennen lernte, verließ sie dieselbe und zog zu Frau Lodds, No. 15 Laflin Str., woselbst auch Berry ein Zimmer inne hatte.

Parker soll Lucy nun Tag und Nacht gesucht und verfolgt, und als er sie schließlich am Sonntag gefunden, sich den Zutritt zu ihrem Zimmer mit Gewalt erzwungen haben. Der Eindringling wurde daraufhin, weil er auch die Thüre zerbrochen hatte, wegen böswilliger Sachbeschädigung verhaftet, Berry war indeß nicht damit zufrieden und kühlte seine Rachelust an dem liebebedürftigen Parker noch privatim durch die Eingangs erwähnte Tracht Prügel.

Der Beschützer der Unschuld wurde schließlich ebenfalls eingesperrt, die Verhandlung mußte indeß bis morgen verschoben werden, da Parker nicht im Stande war, das Bett zu verlassen.

Feste und Vergnügungen.

Kurhessischer Unterstützungs-Verein.

Der Kurhessische Unterstützungs-Verein feiert am kommenden Sonntag in Hoerdt's Grove sein sechstes Picnic in großartigster Weise. Das Arrangements-Comite hat ganz besondere Anstrengungen gemacht, und ladet alle Freunde und Gönner des Vereins zum Besuche des Festes mit dem Bemerken ein, daß ein in jeder Beziehung fideler und genußreicher Tag mit Bestimmtheit zu erwarten steht.

„Deutscher-Krieger-Verein."

Am Sonntag, den 17. Juli findet in Ogdens Grove das diesjährige Krieger-Picnic verbunden mit Sommernachtsfest statt; dasselbe wird sich thatsächlich zu einem großartigen gestalten, da sämmtliche Militär-Vereine von Chicago, sowie von Elmhurst, South Chicago, und viele andere Vereinigungen in corpore mit Musikkapellen an der am Vormittage stattfindenden Parade theilnehmen werden.

Das Arrangements-Comite hat die besten Vorkehrungen getroffen, die Besucher dieses Festes auf's Angenehmste zu unterhalten und findet am Abend dieses Festtages eine ausgezeichnete Schlacht-Musik unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Herrn John Meinken, verbunden mit Brillant-Feuerwerk statt.

„Flour and Feed" Händler.

Der Verein der „Flour and Feed"-Händler hält sein diesjähriges Picnic am Dienstag, den 26. Juli; im Burlington Park ab. Alle Vorbereitungen für den Ausflug sind mit größter Sorgfalt und Umsicht getroffen und lassen ein glänzend erfolgreiches Fest erwarten.

Columbia Männerchor.

In seiner letzten Monatsversammlung wählte der Columbia Männerchor folgende Beamte: Präsident, Emil W. Galle; Vice-Präsident, H. Peeth; Secretär, John Post; Schatzmeister, Louis Roeser; Archivar, Henry Gropp; Bummel-Schatzmeister, John Groven; Dirigent, Prof. Schoeßling. Der Columbia Männerchor versammelt sich jeden Dienstag Abend in John Post's Halle, Ecke Lincoln- und Southport Ave.

Chicago Turngemeinde.

In der gestrigen General-Versammlung der Chicago Turngemeinde wurden für das laufende Halbjahr nachstehend benannte Beamten gewählt:

1. Sprecher, Louis Nettelhorst; 2. Sprecher, G. A. Schmidt; 1. Turnwart, A. Hambrock; 2. Turnwart, F. Heß; 1. Zeugwart, A. Lathomus; 2. Zeugwart, S. Emmerich; Protocollirender Secretär, C. Durand; Correspondirender Secretär, H. Michel; Schatzmeister, Edmund Fiedler; Cassirer, J. Homann; Bibliothekar, August Hertzberg; Buchhalter, Gustav Hauser.

Der Verein hatte am 1. Juli d. J. 660 Mitglieder; der Kassenbestand war $2007.17, bei einer Gesammteinnahme von „4784.46 für die Zeit vom 13. Januar bis zum 13. Juni d. J. und Gesammtausgaben $3429.55.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
Park Theater—Variety.
Columbia—Miß Helyett.
Grand Opera House — Jane.
Hooleys—The County Fair.
Casino—Haverlys Minstrels.
Jacobs Academy—Uncle Toms Cabin.
Alhambra—Erminie.
McVickers—Margaret Flemming.

Pastor Klinges Abenteuer.

Unter den Mitgliedern der St. Lukas Gemeinde, deren Kirche sich an der Ecke von Green- und 62. Straße befindet, hat die Nachricht, daß am Sonntag Abend auf den gradüber von der Kirche wohnenden Pastor Klinge geschossen worden sein soll, große Aufregung hervorgerufen. Während die Freunde des Pastors über den angeblichen Mordversuch entrüstet sind, behaupten andere, daß die ganze Geschichte überhaupt erfunden wurde, oder daß gerade einer der Freunde des Pastors den Schuß abfeuerte um Herrn Klinge als einen, von seinen Feinden rücksichtslos verfolgten Mann hinzustellen.

Thatsache ist, daß den Schuß Niemand gehört hat, ferner, daß Niemand, außer dem Sohne des angeblich Bedrohten den Schlüssel zu der Kirche, von welcher aus der Schuß abgefeuert worden sein soll, besitzt, und daß einem Mitglied der Gemeinde, Namens Finninger, schon am Freitag ein Stück Blei gezeigt worden ist, mit dem Bemerken, daß dies eine Kugel sei, die er (Finninger) auf den Pastor abgeschossen habe. Finninger will die Beschuldigung nicht auf sich sitzen lassen und klagbar werden.

Schwere Anklage.

Frau Ida von Schulz, welche im Hause No. 360 O. North Ave. ein Hospital unterhält, wurde gestern Abend unter der Beschuldigung verhaftet, an Hilda Johnson, einem schwedischen Dienstmädchen, eine verbrecherische Operation vorgenommen zu haben. Als Mitschuldiger wurde auch Samuel Dahlow, von No. 98 W. 35. Str., den Hilda als den Vater ihres Kindes bezeichnete, in Haft genommen.

Hilda Johnson wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte erklärten, daß ihr Zustand ein äußerst bedenklicher sei. Das Vorverhör in der Angelenheit findet am 22. d. M. vor Richter Kersten statt. Die Angeklagten stehen bis dahin unter je $1,500 Bürgschaft.

Beleidigende Reclame.

Der Photograph George N. Young von No. 216 Milwaukee Ave. wurde gestern auf Veranlassung eines seiner Kunden, des im Hause No. 250 Marwell Str. wohnhaften Edward A. Davis wegen crimineller Beleidigung verhaftet und wurde bis zu dem am 18. Juli stattfindenden Verhöre vor Richter Everett unter $1,000 Bürgschaft gestellt.

Der Kläger beschuldigt den Photographen, dieser habe das Bild seiner — des Klägers — Tochter mit der geistreichen Ueberschrift „Ein häßliches Baby gibt oft doch noch ein hübsches Bild" in seinen Schaukasten gestellt. Als Davis gegen diese Art Reclame remonstrirte, soll Young noch weitere Bilder, mit gleichfalls wenig schmeichelhaften Ueberschriften versehen, ausgestellt haben.

Arbeiter Angelegenheiten.

Im Fall die Carnegieschen Stahlwerke in Homestead mit anderen, als Unionleuten in Betrieb gesetzt werden sollten, wird voraussichtlich das hiesige Baugewerbe schwer geschädigt werden. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Bauschlosser wurde einstimmig beschlossen, das etwa durch „Scabs" hergestellte Material aus den Carnigie'schen Werken nicht anzurühren. Andere Baugewerkschaftler werden wahrscheinlich ähnliche Beschlüsse fassen.

Bestiehlt seine Frau.

„Kann ein Gatte seine Frau bestehlen und ist es erlaubt, daß diese dann als Zeuge gegen ihn auftritt?" diese Rechtsfrage wurde gestern vor Richter Glennon aufgeworfen. Liebman Besser heirathete Fannie Cole letztes Frühjahr in New York. Im Mai kamen sie nach Chicago. Kurze Zeit nachher verschwand Besser und mit ihm $2,200, welche die Frau in Gewahrsam hatte. Sie ließ ihren Mann aufsuchen und er wurde in Little Rock, Ark., gefunden und verhaftet. Da Frau Besser krank ist, wurde der Fall auf den 25. Juli verschoben.

Kurz und Neu.

* Die Polizei ließ gestern 62 „Wettbuden" auf der Süd- und Westseite schließen und nahm deren Inhaber und Angestellte in Haft. Gegen je $300 Bürgschaft wurden sodann die Arrestanten spät am Abend bis auf Weiteres in Freiheit gesetzt.

* Michael Groß und A. Parella, welche bei Haywood und Morrell an Taylor- und Rockwell Str. angestellt waren, bekamen vorgestern Abend Streit. Groß ergriff einen schweren Hammer, schlug Parelle auf den Kopf und zertrümmerte ihm den Schädel. Der schwer Verwundete wurde nach dem County-Hospital überführt und Groß verhaftet. Richter Dooly stellte ihn heute unter $2,000 Bürgschaft.

* Bei dem gestern an der Leiche von Barney Moran, der, wie bekannt, von Rev. Bay bei einem Einbruchversuche ertappt und niedergeschoßen wurde, abgehaltenen Inquest, entschieden die Coroners-Geschworenen, daß der Priester für den Tod Moran's nicht verantwortlich zu machen sei.

* Andrew Barth, der durch die Großgeschworenen wegen angeblicher Ermordung von Anton Jungblut angeklagt war, wurde gestern durch eine Jury vor Richter Hawes freigesprochen. Barth der am 24. März an einem Neubau arbeitete, hatte ein Stück Holz fallen lassen, durch welches Jungblut getödtet wurde. Die Geschworenen nahmen an, daß nur ein Fall von Unachtsamkeit vorliege.

Frau und Kinder vermißt.

Die Polizei wurde von dem Verschwinden der Frau Maggie Lye, welche im Erdgeschoß des Hauses No. 980 W. Adams Str. wohnte, benachrichtigt. Ihr Gatte ist Zimmermann und ihr Sohn Jockey im Washington Park. Während eines Anfalles von Wahnsinn, versuchte sie am 11. Mai Selbstmord zu begehen, indem sie sich mit einem Metzgermesser einen Schnitt am Halse beibrachte. Sie wurde von Frau Henes, ihrer Nachbarin entdeckt und diese rettete ihr das Leben. Am Dienstag hatte sie mit ihrem Manne Streit, sie warf ihn auf den Boden und verschwand aus dem Hause, seit der Zeit wurde sie nicht wiedergesehen. Sie ist 50 Jahre alt, hat kurze graue Haare, große braune Augen und trug einen weißen Strohhut.

Georg Hanley, ein 14jähriger Knabe entfernte sich am 20. April aus dem Vaterhause No. 154 Carpenter Str., und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Seine Eltern sind über sein Ausbleiben untröstlich und sandten seine Photographie nebst Beschreibung ihres Sohnes nach sämmtlichen Polizeistationen der Stadt. Der Vermißte ist von dunkler Gesichtsfarbe, hat graue Augen und ist klein für sein Alter. Die Buchstaben G. H. sind an seinem Arm eintätowirt.

Charles Kaiser von No. 521 Market Str. meldete gestern Abend in der Larrabee Str. Polizeistatian, daß sich seine Frau mit 2 Kindern im Alter von 6 resp. 3 Jahren vom Hause entfernt habe und daß er vermuthe, sie habe Selbstmord begangen. Am Morgen, als sie ihn mit den Kindern verließ, sagte sie, daß er sie auf dem Kirchhof wiedersehen werde. Er glaubte, daß diese Aeußerung ein Scherz gewesen sei. Als sie aber Abends 10 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, ließ er Nachforschungen anstellen. Die Frau ist etwa 25 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, von schmächtiger Figur und wiegt 125 Pfund. Sie hat blaue Augen, dunkelbraunes Haar und trug ein schwarzes Kleid.

Die Untersuchung gegen die Eisenbahnen.

Die zwischenstaatliche Handels-Commission, welche die behaupteten Uebertretungen des Handels-Gesetzes seitens gewisser Eisenbahn-Gesellschaften durch Bewilligung niedrigerer Frachtraten an einzelne Versender zu untersuchen hat, war gestern in Sitzung. Die Commission besteht aus den Herren Wheelock G. Veazey, J. W. McDill und F. C. Clements.

Die Leser der „Abendpost" sollen mit den Details der langwierigen Verhandlungen nicht gelangweilt werden. Irgend ein bestimmtes Resultat wurde jedenfalls nicht erzielt und allem Anscheine nach wird die ganze Angelegenheit—wie ja so viele Andere auch—ergebnißlos im Sande verlaufen.

„Abendpost", tägliche Auflage, 35,000.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Josephine gegen Jas H. Walker, wegen Grausamkeit; Elsie gegen Gustav Horn, wegen Trunkenheit, Grausamkeit und Ehebruchs; Estella gegen Mark Higdon, wegen Ehebruchs.
Bewilligt wurden folgende:
George von Ruth B. Coleman, wegen Verlassens. Mary L. von Mark C. Farr, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:
Karl Unger, 529 W. Chicago Ave., —
Henry Marth, 5 122. Pl., 66 J.
Edwin Immekus, 133 Johnson Str., 3 M.
Hedwig Bernert, 70 J.
Mary E. Klein, 21 Tell Ct., —
John Selbach, 257 N. Franklin Str., 12 J.
Mary Weibel, 535 W. Erie Str., 4 1/2 J.
William Zander, 595 W. 14. Str., 74 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Anton Michalak, 2-stöck. Flats, 4516 Paulina Str., $2,200. Frank Hopkins, 2-stöck. Flats, 4502 Union Ave., $2,600. P. Peterson, 2-stöck. Flats, 8010 Edwards Ave., $2,200. John Taylor, 3-stöck. Flats, 4325 Forrest Ave., $4,000. Michael O. Holren, 3-stöck. Flats, 8903 Buffalo Ave., $3,500. Oscar A. Anderson, 2 3-stöck. Flats, 4239 4241 St. Lawrence Ave., $10,000. Chicago American Horse Exchange, 4-stöck. Stallgebäude, 1601—1635 Dearborn Str., $100,000. P. R. Randolph, 2-stöck. Flats, 2915 Emerald Ave., $5,000. George A. Williams, fünf 4-stöck. Flats, 2257 South Park Ave., $40,000. Albert Klemm, zwei 1-stöck. Front Add. und Add. Story, 828 Dudley Str., $2,000. William Lorenz, 2- und 1-stöck. Front Add. und Add. Story, 337 Wabansia Ave., $2,000. Fred. W. Stapf, zwei 2-stöck. Wohnhäuser, Tripp und Courtland Str., $6,000. Samuel Hall, 2-stöck. Wohnhaus und Scheune, 1639 W. Adams Str., $10,000. August Gringer, 3-stöck. Add., 150 W. 12. Str. John Kelly, 1- und 3-stöck. Basement und Front Add., $4,000. Edward Kripski, 2-stöck. Flats, 1010 Hinman Ave., $8,000. Mrs. M. J. Miles, zwei 3-stöck. Store und Flats, 1268 und 1270 East Ravenswood Park, $10,000. E. R. Davis, sieben 2-stöck. Wohnhäuser, Cuyler und Leavitt Str., $18,000. Lama Bergensen, 2-stöck. Wohnhaus, 436 Warner Ave. $2,500. Schwedisch Evangelisch-lutheranische Kirche, 1-stöck. Kirche, 189 Baxter Ave., $6,000. C. Heine, 2-stöck. Flats, 1320 Wrightwood Ave., $4,000. W. R. Kimball, 5-stöck. Add. zu Fabrikgebäude, 26. und Rockwell Str., $37,000. St. Hedwig Kirche, 3-stöck. Wohnhaus, Hoyne und Kosciusko Str., $10,000. Louis Griednitz, 3-stöck. Flats, 1127 S. Oakley Str., $4,500. John Long, 2-stöck. Flats, 2934 Main Str., $3,500. T. T. Northrup, 2-stöck. Wohnhaus, 7201 Webster Ave., $5,500. William H. Colvin, jun., neun 2-stöck. Wohnhäuser, 413—427 48. Str., $45000. L. C. Gilliland, 2-stöck. Flats, 730 Sharvard Str., $6,500. Rudolph Michaels, 2-stöck. Store und Flats, 991 Campbell Ave., $2,500. Carl Löb und John Zengler, zwei 3-stöck. Store und Flats, 47. und Dearborn Str., $12,000. George Phee, 2-stöck. Flats, 1237 55. Str., $4,500. Charles Jacobson, zwei 2-stöck. Flats, 7131—7133 Wentworth Ave., $7,800. J. T. Clippin und G. A. Sohn, zwei 2-stöck. Wohnhäuser, 7706—7716 Peoria Str., $5,000. S. H. Hill, 2-stöck. Wohnhaus, Park und Center Ave., $2,500. S. H. Hill, 2-stöck. Wohnhaus, St. Charles und Douglas Str., $2,500.

Danksagung

Den Beamten und Kameraden der „Deutschen Krieger-Kameradschaft" sage ich hiermit meinen innigsten Dank für die Theilnahme an dem Begräbniß meines geliebten Mannes Aug. Loewe; besonders danke ich dem Präsidenten Herrn Steinke für die trostreichen Worte am Sarge meines Mannes und unseres Vaters. Gleichzeitig empfehle ich allen gewesenen Soldaten diesen Verein; er ist wirklich eine Hülfe in der Noth. Die trauernde Wittwe Aug. Loewe, nebst Kindern.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Medizin-Peddler. Box 690, Peru, Ill. jul9,10t

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Montana und Washington, $2, $2.25 per Tag. Jetzt ist Eure Gelegenheit gekommen. Fahrt nur $10 und Arbeit für ein Jahr. Tägliche Verladungen. 500 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Iowa, Wisconsin und Michigan. Guter Lohn und freie Fahrt. Farm-Arbeiter $25 per Monat und Kost. Auch Leute für Steinbrüche, Sägemühlen und Männer um Kohlen zu laden in Minen für $1.75 per Tag; beständige Arbeit Winter und Sommer, bei Roß' Arbeiter-Agentur, 2 S. Market-Str., oben. 11jul,1w

Verlangt: 6 Arbeiter für Country, stetig. Nachzufragen bei Biewer, Ambrose Str. 180. mido

Verlangt: Ein Mann um 2 Pferde zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. Muß Empfehlungen haben. Nachzufragen im Store 374 E. Division Str. mido

Verlangt: Mehrere Carpenter auf den Bauplatz. 117 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Ein Junge, um Röcke zu bügeln. 183 Ambrose Str. mido

Verlangt: Ein guter Carriage Treiber, der deutsch und englisch spricht. Nachzufragen 4829 Ashland Ave. mido

Verlangt: 2 Teamster um Bricks zu fahren. Nachzufragen nach 5 Uhr, 529 Washington Blvd., hinten. mi dofrsa

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der selbständig arbeiten kann. Guter Lohn. 2845 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. 1189 Milwaukee Ave. mido

Gesucht: Ein Lunchkoch oder Feuermann sucht Stellung. Adr. D 19 Abendpost. dofr

Verlangt: Ein Junge, 14—16 Jahre alt, um Blattgold schlagen zu lernen. 486 Wells Str. mido

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. Muß englisch sprechen. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zum Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen. 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: Fuhrmann. Palmer House Stables, Palmer House.

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 227 Vine Str. dofrsa

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge um an Cakes zu helfen. — 357 E. North Ave. dofr

Verlangt: Ein Junge zum Kegelaufsetzen und sonst zu helfen. Ecke North Ave. und Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann zum Bartenden und am Tisch aufzuwarten, muß englisch sprechen können. Nach 4 Uhr anzufragen. 177 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann für Haus und Office-Reinigen. La Salle Str. 177, Room 38.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand an Brot. — 877 31. Str.

Verlangt: Verheiratheter, strebsamer, tüchtiger Blacksmith, der gut Pferde beschlagen kann, als Partner. Kein Kapital erforderlich. Adr. D 116 Abendpost. dofr

Verlangt: Leute, für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1893, bei hoher Commission. H. Krause, 203 Fifth Ave. domobw

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. 223 E. Lake Str.

Verlangt: Ein kräftiger Bursche von 15—17 Jahren als Treiber in Milchgeschäft; muß deutsch sprechen. 102 Gurley Str. dofr

Verlangt: Erster Klasse Schnörkelverzierungs-Blatt-Arbeiter in Eisen und Messing. Leichte Arbeit. Oakley Ave. und Kinzie Str.

Verlangt: Junge um Carden zu lernen. 28 E. Indiana Str.

Verlangt: Junger Kellner, sofort antreten. Max Müller, 184 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Guter Mann um Wholesale Bäckerwagen zu treiben. Gute Erfahrung. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Peddler für Fliegenpapier, billig. 54 W. Jackson Str., Saloon.

Verlangt: Sofort ein Junge von 15 bis 18 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich anderswie nützlich zu machen. Lohn $12 per Monat und Board. Adr. P 90 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuer-Versicherung. Höchste Commission. Theodor H. M'Rose, Fire Underwriter, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge, der mit Pferden umgehen kann. 898 Milwaukee Av.

Verlangt: Ein Junge, der in einer Bäckerei helfen und 1 Stunde Wagen treiben kann. Muß mit Pferden umzugehen verstehen. 582 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, der in der Bäckerei arbeiten will. Einer, der in Deutschland in diesem Geschäft gearbeitet hat, wird vorgezogen. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mann und Frau für Nachtarbeit in Restauration. 378 S. Clark Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators und Finishers an Hosen. 786 N. Halsted Str. 9ju, 1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Verlangt: Hand-Näherinnen an Mänteln. 646 N. Wood Str. dimido

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, 3 Handmädchen. 164 Washburne Ave. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Mäntel. $6—$10 per Woche. 213 Rumsey Str. dimido

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. 514 Union Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Ueberhosen-, Beinkleider- und Flanellhemdenmacher in Fabrik. Marshall Field u. Co., Ecke Union und W. Washington Str. dofrsa

Verlangt: Finishers an Cloaks, auch wird Arbeit nach Hause gegeben. J. Hirschberg, 172 W. Division Str., Basement.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen auf Kniehosen. 675 W. 15. Str. dofrsa

Verlangt: 4 gute Handmädchen und 2 gute Maschinenmädchen an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. July14,7mal

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. jul12, 1w

Verlangt: 100 Mädchen, Lohn $4—$5 für Evanston, Ill. Freie Fahrt und freie Stellen. 587 Larrabee Str., zwischen Wisconsin und Center Str. jun15,1mo

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, das alle Hausarbeit versteht. Guter Lohn wird bezahlt. No. 912 Milwaukee Ave. ju 9 1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str. di—sa

Verlangt: Ein Kindermädchen; gute Heimath für die Rechte. 597 N. Wood Str. mido

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungs-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. jul13,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Eingewanderte vorgezogen. 60 Centre Str., im Store. mido

Verlangt: Ein braves Mädchen für leichte Hausarbeit. 439 Noble Str. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 298 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Eine ältere Frau. Gute Heimath. 37 Belvedere Str., Oak Park. mido

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. jul12,1w

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 722 N. Oakley Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 572 W. Superior Str. dofr

Verlangt: Ein älteres evangelisches Mädchen als Haushälterin bei einem Wittwer mit einem Kinde. Adr. A D Abendpost.

Verlangt: Eine deutsche Köchin. Von 8 bis 6 Uhr täglich. Zimmer außer dem Hause. 533 S. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen im Restaurant. 525 W. 15. Str. dofr

Verlangt: Eine Haushälterin bei zwei Leuten. 632 S. Canal Str. dofrsa

Gesucht: Ein intelligentes junges Mädchen, Wienerin, welches deutsch und englisch spricht, sucht passende Beschäftigung. Adr. D 128 Abendpost.

Verlangt: Ein braves Mädchen von 14 bis 16 Jahren; keine Wäsche, muß zu Hause schlafen. 1128 Belmont Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 388 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 338 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 360 Centre Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 1067 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren, um bei Hausarbeit zu helfen. 691 N. Market Str., Flat F.

Verlangt: 2 Mädchen für Kochen und ein zweites Mädchen. Beste Empfehlungen. Nachzufragen 3721 Lake Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 350 Dayton Str., 2 Treppen.

Verlangt: Ein junges Mädchen zu einem Kinde. 847 Seminary Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 547 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Familie. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie. 383 Elm Str. Guter Lohn.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familieohne Kinder. 33 Campbell Park. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn, $3. 385 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtige Köchin, die Orders machen kann. 32 W. Madison Str., Basement. dofr

Verlangt: Ein Kindermädchen, 13 bis 15 Jahre. 727 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 767 W. Jackson Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann und gute Empfehlungen aufzuweisen hat. 15 Roslyn Place, ein Block nördlich von Fullerton Ave., zwischen Clark Str. und Lincoln Park. dofrsa

Verlangt: Eine gute Köchin für Boardinghaus außerhalb der Stadt. Nachzufragen bei W. Schwalm, 371 Dearborn Str., 6. Floor, bei Chicago Bank Note Co., von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, keine Kinder. 1725 ort Place, nahe N. Clark Str. und Diversey Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um allgemeine Arbeit in einer Familie von zweien zu thun. 13 Carl Str., 2. Floor, zwischen La Salle Ave. und Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 137 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 1109 Lincoln Ave. midofr

Verlangt: Eine gute Köchin in kleiner Familie; guter Lohn. 3210 Calumet Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Augusta Str. dofrsa

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen in mittleren Jahren, zur Stütze der Hausfrau. Zwei in der Familie. 47 N. Sangamon Str. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Mrs. Howard Laing, 2449 Indiana Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 604 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. Guter Lohn. Fahrigs Ecke, 55. Str. und Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Eine tüchtige Lunchköchin. Guter Lohn. Fahrigs Ecke, 55. Str. und Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie; muß Abends nach Hause gehen. 410 Noble Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 771 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau zur Aufwartung von 4 Kindern und zum Abwaschen. 563 Ashland Ave., nahe Milwaukee Av., im Saloon.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 12—14 Jahren für leichte Hausarbeit. 1711 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunchköchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Stellen frei bei Miedlincks Stellenvermittlungsbureau, 587 Larrabee Str. jun25,1mo

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants, und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungs-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph-Str. Sonntags offen. jul6, 1w

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit bei hohem Lohn. Mrs. LeGrand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. ju8,1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß. 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. jul11,1m

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. mobisfr

Verlangt: Gutes Mädchen für Laundry und eins für Küchenarbeit. 90 N. Clark Str., Remy Cafe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Ein deutsches oder polnisches Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie. Guter Lohn. 2501 Indiana Ave. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, kleine Familie. 1856 Frederick Str. mido

Verlangt: Ein 12jähriges, liebevolles deutsches Mädchen für zwei Kinder. Tageweis bei gutem Lohn. 611 N. Franklin Str., Hof, eine Treppe.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 235 Townsend Str. mido

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann sucht Stelle bei Hausarbeit. Gute Zeugnisse. Adr. D 85 Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger Bursche, 18 Jahre, sucht irgend welche Beschäftigung. 1617 Robey Str., Lake View.

Gesucht: Ein starker junger Mann sucht einen stetigen Platz um einen Wagen zu treiben. Spricht englisch. Adr. D 52 Abendpost.

Gesucht: Ein Lunchkoch oder Feuermann sucht Stellung. Adresse: D. 19, Abendpost. dofr

Gesucht: Beschäftigung für Abendstunden. Offerten D 74 Abendpost. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. Mrs. Steiner, 895 N. Ashland Ave. jul13,1w

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Cigarrenstore. Dieselbe spricht auch englisch. Adr. D 18 Abendpost.

Gesucht: Eine Nurse sucht Stellung bei Kranken oder Wöchnerinnen. 310 Orchard Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Saubere Arbeit garantirt. 317 School Str. dofr

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze, nimmt Wäsche ins Haus und besorgt Hausreinigen. 200 Hudson Ave.

Gesucht: Ein gebildetes deutsches Mädchen, gute Schneiderin, sucht Stellung in einem feinen Hause als Stütze der Hausfrau oder als drittes Mädchen. 549 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine Frau mit einjährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Bei Frau Peter, 225 Larrabee Str.

Gesucht: Mehrere eingewanderte Mädchen suchen Stelle in Privatfamilien oder in Boardinghaus. 587 Larrabee Str., E. Miedlinck.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau sucht Beschäftigung für Kost und Logis. Näheres 64 Blue Island Ave., Kleemann.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Platz in kleiner Familie. Lohn $2 bis $3. 575 31. Str.

Gesucht: Deutscher Architekt, tüchtig in statischen Berechnungen, sucht, um sich in hiesige Verhältnisse einzuarbeiten, Stellung bei hiesigem Baumeister, — vorläufig gegen mäßige Vergütung. Schreibt und spricht gut englisch. Adresse: D. 41, Abendpost.

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags. 16mai1

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78, 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonnntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. jul11,1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 8julw

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collectirt. 162 Washington Str., Zimmer 36. jul13,1w

Vollkommenes Dampfreinigen von Teppichen. — Prompte Bedienung. Reinigen von Teppichen aller Art zu 3 Cnts die Yard. The Royal Steam Carpet Cleaning Co., 669 Loomis Str., Ecke Blue Island Ave. jul9,1m

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15ja,1j

Unterricht.

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leichtfaßlicher Methode, ertheilt der unterzeichnete erfahrene Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents; kein Massen-Unterricht; nur vier in einer Klasse. P. J. Möller, 585 Larrabee Straße. sadidosa

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner. Für ein gutes Patent (Metal) wird ein thätiger Theilhaber gesucht mit $500—$1000. Adr. D 30 Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen Einrichtung eines Milchgeschäfts mit Pferd und Wagen. 670 Fullerton Ave. j6,1w

Zu verkaufen: Singer Knopfloch-Maschine, ganz neu; billig. 45 Newton Str. dimidofr

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouverneur u. Speidel. 15dezlj

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 7fb4ml

Sofort zu verkaufen: Feines Upright, Stuhl und Decke. Nur $150. Keine Agenten. Schaub, 312 W. 12. Str. bido

Zu verkaufen: Schlafzimmer-Einrichtung, enthaltend Bett, Matratze, 2 Waschtische, Dresser, Alles in bester Ordnung. 104 Loomis Str. mido

Zu verkaufen: 10 Bauverein-Aktien, 2 1/2 Jahre einbezahlt. Nachzufragen Anton Haas, 358 W. Indiana Str. dofrsa

Zu verkaufen: Nur $75 baar für ein hübsches Upright Piano mit Stuhl und Decke. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. jul14,1w

Zu verkaufen: Ein schönes Rosewood Piano für nur $45. Leichte monatliche Abzahlnug. 156 North Ave., nahe Halsted Str. jul14,1w

Zu verkaufen: Billig. Show Cases und Counters. 651 Wells Str., Store. dofrsa

Zu verkaufen: 4 Brenner Gasolinherd und 5 Gallonen Gasolin. $3. 1071 W. Madison Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: 2 gute Oefen, ein Self Feeder, eine gute Range No. 3, zum Backen. Eine noch gute Awning, 13 Fuß breit. Eine 2 Jahr alte 8 Tage Uhr, alles zum Spottpreise. 94 Emma Str., vorne über dem Store.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. 979 Milwaukee Ave. jul12,1w

Zu verkaufen: 2 schwere Pferde, billig. 731 Milwaukee Ave. mido

Zu verkaufen: Billig, ein gutes, neues, großes Sidebar Topbuggy. 295 Blackhawk Str., nahe Larrabee Str. mido

Zu verkaufen: Billig, ein Bernhardinerhund, 9 Monate alt. William Höftmann, 97 W. 14. Str. dofr

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Arbeitspferd. 120 1/2 Orchard Str., hinten. dofrsa

Zu verkaufen: Sehr billig, 8 gesunde Pferde und 2 Ponies, garantirt. Buggies, Top-Delivery, Expreßwagen, Pferdegeschirr usw. Tausch und Theilzahlung angenommen. 932 Milwaukee Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

137 — Gustav Mayer u. Co., W. Randolph Str. 137. — Offeriren für käufliche Uebernahme: Saloon und Boardinghaus $2,500. Saloon Lincoln Ave., $850. Saloon Südwest, $2200; Groceries $550, $850, $1,600. Saloon und Boardinghaus, Nordseite, 24 Zimmer, $2,200. Bäckereien $1,300, $1,500, $2500. Down Town Sampleroom $3000. Westseite Samplerooms $1,300, $2000. Saloon am Lincoln Park $3000. Ecksaloon, Westseite, $1,500 etc. Käufern sichern wir volle Einsicht und reelle Vermittelung zu. — Gustav Mayer u. Co., 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Arbeit für 7 Mann, guter Cash Store und Wagen Trade, guter Platz um Geld zu machen. Guter Verkaufsgrund. Adresse, T. 154, Abendpost. 7ju 1w

Zu verkaufen: Eine gute englische Morgenzeitungs-Route. 3113 S. Halsted Str. jul11,1w

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon und Liquor-Store. Ein Block von Humboldt Park. Wegen Krankheit. 69 Mozart Str. dimido

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon, einschließlich 2 feiner Pool-Tische und allem Zubehör. Auch 2 neumöblirte Flats von 12 Zimmern, sehr preiswürdig. Ich verkaufe, da ich mich ins Privatleben zurückziehen will. Nachzufragen 1808 State Str. dimido

Zu verkaufen: Muß verkauft werden, Meat Market, 86 E. Indiana Str. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant, Wholesale und Retail. Großer Backofen und Shop, Pferde und Wagen; gute Kundschaft. Verkaufen $100 per Tag. Beste Lage an der Nordseite. Großer Bargain. Adr. P. 166, Abendpost. jul12,1w

Zu verkaufen: MeatMarket und Wurstmacherei, oder zu verrenten. Feine Fixings und billige Rente. Ist wegen Abreise billig zu haben. Adresse: P. 186, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Billig, umständehalber, Eck-Saloon. 15. und Laflin Str. jul13,2w

Zu verkaufen: Saloon nahe Weltausstellung. Cottage Grove Ave. und 63. Str. Adr. P. 79 Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Saloon mit Halle, Kegelbahn und Sommergarten, für Picnic oder Familiengebrauch. Umstände halber billig. Garten zu vermiethen für Pic Nic oder Parties, billig. 1300 Clybourn Ave. mido

Zu verkaufen: Guter Biersaloon, billig. 892 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Cigarren- und Confectionary-Store und Laundry Office. 843 N. Halsted Str. midofrsa

Verlangt: Anständige Boarders. 4806 Laflin Str. mido

Verlangt: Anständige Boarders. 552 Wieland Str., oben. midofr

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery- und Delikatessen-Geschäft mit Pferd und Wagen. Tägliche Einnahme $25. 29 Chatham Court, nahe Elm. mido

Zu verkaufen: Gut gehendes Butter-, Kaffee- und Thee-Basement. Oder nehme auch Partner. Zu erfragen 345 E. Division Str., im Candy Store. jul13,5mal

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 3 Kühe; event. auch Stall zu verrenten. Zu erfragen Sengs Saloon, Ecke Lincoln und Diversy Ave. midofr

Zu verkaufen: Kleiner Customhosen-Shop. Adr. P 152 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Saloon mit Logenhalle, billige Miethe und lange Lease. 3 Barrels Bier täglich. 632 S. Canal Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Kunden Schneider-Store alter Platz, schön eingerichtet, muß billig verkauft werden bis zum 1. August. Wegen Abreise von Chicago. Wohnung hinterm Store, sehr billig. 748 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Ein Delikatessen- und Milchstore, krankheitshalber sehr billig. 288 Larrabee Str. dofr

Zu verkaufen: 1 Saloon und Restaurant, gegenüber Union Depot. Zu erfragen bei Kirchhoff und Neubarth, 59 und 61 Lake-, Ecke State Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon. Bei E. Krehm, 214 E. North Ave., Ecke Orchard Str.

Zu verkaufen: Barber Shop, billige Miethe, lange Lease. 4 Stühle. Näheres 435 N. Clark Str.

Muß verkauft werden: Feiner, alt etablirter, gut gelegener Eck-Grocerie-Store. Feines Pferd und Wagen, großer Waarenvorrath, Goldgrube für richtigen Mann. Alles für $525, billig für $1000. Auch an Abzahlung, wenn gewünscht. Ueberzeugt Euch selbst. Höchst seltene Gelegenheit für wirklich gutes Geschäft. 82 W. 13. Str., nahe Throop Str.

Billig! Billig! Nur $195, werth doppelt, auch an Abzahlung, kauft, wenn heute genommen, den gut etablirten Schul-, Cigarren-, Candy-, Delicatessen-, Spielwaaren-, Zeitungs- und Laundry Office-Store. Ueberzeugt Euch von dieser seltenen Gelegenheit. Verkauf sofort; muß unbedingt verkaufen. 737 W. 35. Str., nahe Wallace Str. Offen 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Restaurant, sehr billig. 32 W. Madison Str., Basement. dofr

Zu verkaufen: Billig, in Englewood, guter Meat Market, gute Kundschaft, einziges Geschäft in zwei Blocks. Zusammen mit 2stöckigem Brickhaus und 2stöckigem Stall. 7 Fuß Basement. Haus allein hat $3,600 zu bauen gekostet. $4,200 alles zusammen, wenn gleich verkauft. $1,500 Cash. Adr. D 139 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Eck Saloon, für wenig Cash, wenn sofort genommen. Nachzufragen bei J. P. Hörber Brewing Co., 646 Hinman Str. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Eine 9 bis 10 Kannen Milchroute an der Nordseite. Offerten P 13 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Bäckerei-, Confectionery-, Cigar- und Delikatessen-Store. Guter Stand und ausgezeichnetes Geschäft. 898 Seymour Str. dofrsa

Grundeigenthum und Häuser.

Nur 4 übrig. Weshalb Miethe bezahlen, wenn $20 monatlich zahlt für eines der 10 neuen, modern eingerichteten 7 Zimmer Häuser, Südfront, aus gepreßtem Brick und Sandstein, mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung etc., Hartholz Trimmings, Wood Mantels etc., an Gladys Ave. (ein Block südlich von Jackson Str.), Ecke 43. Str. Preis $3,300 bis $3,600. Lotten 25 bei 125 Fuß, kleine Baaranzahlung, Schlüssel am Platze. Ferner zu verkaufen Lotten an Adams-, Jackson Str., Gladys Ave., Van Buren, Congreß u. Harrison Str., auf leichte monatliche Abzahlungen. Nehmt Madison Str. Kabelbahn, oder Wisconsin Central Eisenbahn nach 40. Str. Weshalb nicht morgen hinausfahren. S. T. Gunderson, Eigenthümer, 503 Chamber of Commerce Bldg. 16jlmdosadi

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 denn Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besehet Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4852 S. State Str. jul11,3m

Zu verkaufen: $425 kaufen eine Lot an 61 und Paulina Str., auf Abzahlung. Werth nachweislich das Doppelte, wenn diese Woche genommen. Deck, 607 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: 2 Lotten an 63. Str. nahe May Str. Nachzufragen bei W. Braunling, 579 Blue Island Ave. frsa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzhaus für vier Familien, mit 1, 2 oder 3 Lotten an W. Huron Str., billig, an Zeit. Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges 15 Zimmer Haus nur einen halben Block von North Ave. Car. Bringt $32 Rente monatlich. Preis $3,100. Baar $1000. — Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Eine 80 Acker Farm in Wisconsin, 3 Meilen von der Stadt, 30 Acker unter Pflug, 30 Acker Wiesen, Rest Buschwerk; wegen Abreise nach Deutschland billig. Zu erfragen 635 N. Clark Str., Basement. dofrsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acker Farm in Michigan. Gustav Uhlich, 236—45 Court. dofr

Zu vertauschen: Gegen Geschäft, 320 Acker Land in Wisconsin; Theil davon unter Pflug. S. Shiddy, 3320 Laurel Str. dofr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Modernes, 8-Zimmer-Haus, 50 Fuß, Lot mit Scheune, $1000 Schulden auf 5 Jahre. Werth $3000, baar. Nehme Lot mit Schulden, wenn gut. L. Tiemann, 3329 Laurel Str. dofr

Zu verkaufen: Vier gute Eck-Lotten. Eigenthümer E. Trennert, 1555, 47. Str. jul11,1m

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1800 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bis

Sucht Euch eine Lot aus unnd wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, baw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Zu verkaufen: Haus und Lot, gute Geschäftsgegend. Nachzufragen bei Frau Eblin, 94 Clybourn Ave. jul2, 7times

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc.,
Kleine Anleihen
von 20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
14mz1j7 L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, etc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von 25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis 100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Straße, nahe La Salle Str., erster Flur oben. 13mai1j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Man zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Z. 3 u. 4. Schneidet dies aus. mj19,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlagerquittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen

Ein heroisches Weib.

Roman von J. J. Kraszewski.

(35. Fortsetzung.)

Es war in der That der alte Onkel, der ohne Ahnung, was für eine Ueberraschung seiner harre, näher kam. Er trippelte auf die Veranda hinauf, stellte seinen Stock hin und wollte eben Boroditsch begrüßen, als sein Blick auf die andere Seite fiel. Als er dort jemand sitzen sah, verneigte er sich, ohne noch zu wissen, wer es sei. Allein die Neugier trieb ihn, sich den Gast genauer anzusehen: er hob den Kopf, kniff die Augendeckel zusammen, starrte eine Zeitlang auf den Unbekannten hin, fuhr verwirrt zurück und rief: „Das ist ja unmöglich!"

„Was ist unmöglich, Herr Eligius?" fragte Boroditsch.

„Hm! Wer ist denn das dort in der Uniform?"

„Siegmund Pientka."

Onkel Eligius verlor nun gänzlich die Fassung.

„Nicht möglich! Nicht möglich!"

Nun ging Pientka auf ihn zu.

„Habt Ihr mich denn nicht erkannt, Herr Eligius?" sagte er.

„Wie kommt Ihr denn hierher?"

„Ich besuchte Herrn Gracyan."

Mit den Achseln zuckend und etwas Undeutliches zwischen den Zähnen murmelnd, stand der Ohm da und wußte nicht, ob er die Flucht ergreifen, oder sich setzen, ob er sprechen oder beiseite treten sollte. Gracyan bat ihn, auf der Bank Platz zu nehmen, was er endlich auch that.

„Spielen wir eine Partie Mariage?" proponirte er.

„Eh! nein, nein! kann nicht, muß gleich zurück", sagte der scheugewordene Onkel, „Bin nur ein bischen hinaus, um der Verdauung wegen einen kleinen Spaziergang zu machen, muß sofort wieder heim, sofort."

Man drang nicht weiter in ihn. Ein Gespenst hätte den Onkel nicht so erschrecken können. Die Worte erstarben ihm auf den Lippen, er starrte Pientka an wie einen Regenbogen, seine Uniform, seine Stiefel und seine Sporen; in seinem Gesicht spiegelte sich. Verwirrung, Sorge—und eine große Sehnsucht nach Hause. Als er ein halbes Stündchen so dagesessen hatte, empfahl er sich plötzlich, griff nach dem Stock und stürmte so eiligen Schrittes davon, als ob ihn Jemand verfolgte. Den ganzen Weg über wiederholte er bloß: „Reden oder nicht reden? Sprechen oder schweigen?"

Schließlich dachte er sich, daß am Ende ein Anderer das Geheimniß ausplaudern könnte; warum sollte er dem nicht beizeiten vorbauen? Eiliger als gewöhnlich die Ackerfurchen und Felder überschreitend, kam Eligius so ermüdet zu Hause an, wie er es schon lange nicht gewesen. Er suchte nicht mehr seine Wohnung im Vorwerk auf, sondern begab sich stracks in den Edelhof. Der Abend war beinahe von derselben Schönheit, wie gestern. Elsbeth saß mit der Nichte auf der Veranda und erzählte dem plapperden Kinde gerade etwas, als Eligius so lebhaft hereingestürzt kam, daß man schon aus seinen Bewegungen erkennen konnte, daß er eine wichtige Nachricht bringe. Allein hier angelangt, stand er verwirrt da und wußte nicht, wie er die Sache angreifen sollte; sie schien ihm so schwierig, daß er zweifelte, ob es ihm gelingen würde, die Nachricht aus dem Halse zu pressen.

„Wo warst du denn Onkel?" fragte die Frau des Hauses.

„Nun, bei Boroditsch!"

„Und kommst so schnell zurück; war er denn nicht zu Hause?"

„O ja, das schon, und noch ein Gast dazu."

Er fing an, mit der Hand herumzufuchteln, ohne weiter sprechen zu können.

„Ein Gast! ein Gast!" wiederholte er.

„Wer denn?"

Eligius sprang fast von der Bank auf und rang seine Hände; „Ein Gast —ja — wer? Wer? Wie soll ich das sagen?"

„Ja, wer denn, ums Himmels willen!" rief Elsbeth lachend.

„Nun, Siegmund! Mundi Pientka! bei des Heilands Wunden! er selbst!"

Elsbeth erbleichte, das Lächeln schwand rasch von den Lippen, die Hand fuhr nach der Stirne; sie erwiderte nichts und fragte auch nicht weiter.

„Ja, ja, so ist's!" sprach Eligius schnell, „er selbst, so wie er gewesen — nur in der Militäruniform mit Sporen, ungeheurem Schnurrbart — und blässer als früher."

Nach einer Weile erst ließ sich Elsbeth mit unsicherer Stimme vernehmen: „Was ist denn so Wunderbares dabei? Vielleicht führt ihn ein Geschäft zu Boroditsch oder auch nur die Lust, ihn wieder einmal zu sehen."

„Und wenn er, Gott behüte — hierherkommt?" rief Onkel Eligius, „was dann? Was dann?"

„Er kann unmöglich hierherkommen," erwiderte Elsbeth, wie um sich zu beruhigen, „du weißt wohl, Onkel, daß dies nicht sein kann."

„Hm! Weiß ich's denn, was bei ihm sein kann, was nicht, nachdem es in seinem Kopfe, wie es scheint, wieder richtig geworden? Du weißt eben nicht, daß er immer und überall ein Recht auf seine Frau hat, da weder Scheidung noch Trennung stattgefunden."

„Er wird es nicht wagen, hierher zu kommen!" wiederholte Elsbeth entschieden, während ihre schwarzen Brauen sich finster zusammenzogen; „deine Furcht ist unbegründet, Onkel!"

„Ich bin über Feld und Rain geflogen, um es dich so schnell als möglich wissen zu lassen, damit du auf deiner Hut seiest," sagte Eligius, „denn wer weiß —?"

„Laß mich doch in Ruhe, Onkel," begann Elsbeth unmuthig, „du siehst, daß ich mich nicht fürchte."

„Nun gut, nun gut," erwiderte Eligius, „dennoch möchte ich auf alle Fälle einen Boten nach Wulka schicken — es wäre doch sicherer, wenn Bruder und Schwägerin mit der Dienerschaft, und überhaupt mehr Leute kämen."

„Glaubst du denn, daß er mich entführen will?" lachte Elsbeth herzlich auf, „er weiß zu gut, daß ich nicht zu denen gehöre, die sich entführen lassen. Genug davon," fügte sie hinzu—„genug!"

Und ärgerlich wandte sie ihr Gesicht ab und der arme Onkel verstummte. Er wagte es nicht einmal, beim Nachtessen von Siegmund zu sprechen, er schielte blos furchtsam nach der Nichte und wiederholte sich im Geiste fortwährend: „Ein Mannweib! Ein Mannweib!"

Ungeachtet der größten Bemühung, ruhig und unbefangen zu erscheinen, war Elsbeth diesen Abend und den folgenden Tag ganz anders, schweigsamer, betrübter und gereizter als sonst. Onkel Eligius wollte sogar geröthete Augen an ihr bemerkt haben.

Der Tag verging ohne irgend einen Vorfall, ohne irgend welche Nachricht. So kam der Sonntag heran, an dem Elsbeth mit ihrer kleinen Nichte in der Pfarrkirche dem Gottesdienste beizuwohnen pflegte. Der Morgen war etwas umwölkt, sie schien zu schwanken. ob sie fahren sollte oder nicht, dann dachte sie aber, man könnte sie der Feigheit zeihen, und rasch entschlossen ließ sie die Pferde vorfahren. Onkel Eligius fuhr mit ihr. Eine innere Stimme sagte ihr, daß sie Siegmund dort sehen würde. — Wer weiß, vielleicht war es ihr nicht gleichgültig? Vielleicht war es gar ihr Wunsch, ihn dort zu erblicken?

Als die Pferde vor dem Kirchlein anhielten, fand sie beim Aussteigen Boroditsch vor, der ihr die Hand reichte und sie in die Kirche hineinführte — Siegmund war nicht zu sehen. Boroditsch hütete sich wohl, seiner Erwähnung zu thun. Als aber sie ihre Hand in den alten granitenen Weihkessel tauchte die Augen nach rechts gewendet, fiel ihr eine Uniform und darin eine Gestalt auf. Ohne ein Gesicht zu sehen, ahnte sie doch, daß es Siegmund sei. Er lehnte just an der Seitenbank, in der sie stets zu sitzen pflegte. Sie überlegte, ob sie nicht einen anderen Platz einnehmen solle, aber dies würde Furcht verrathen und die allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben. Sie mußte also, um sich in ihren gewohnten Platz zu begeben, an ihm vorübergehen. Unwillkürlich erhob sie das Auge und begegnete den Augen Siegmunds, die auf einen Blick von ihr lauerten. Siegmund wich, als ob er ihr fremd wäre, ohne irgend eine Erregung zu zeigen, artig einen Schritt zurück und verbeugte sich. Frau Elsbeth wußte selbst nicht mehr, ob sie den Gruß erwidert; zitternd schob sie sich und das kleine Käthchen in die Bank hinein, kniete nieder, faltete die Hände, senkte den Kopf und begann zu beten. Sie wagte weder die Augen zu erheben, noch den Kopf zu wenden, um nicht abermals seinem Blicke zu begegnen. Die ganze Messe hindurch kniete sie beinahe bewegungslos, ohne zu wissen, was um sie herum vorging; sie betete, ohne sich der Worte des Gebetes bewußt zu sein. Es faßte sie ein Schauder an. Umsonst war ihr Bemühen, sich zu beruhigen, und die Verlegenheit, die sie fühlte, zu dämpfen; trotz der Gewalt, die sie über sich hatte, war es für sie eine Unmöglichkeit.

Siegmund stand fast ebenso bewegt und seiner selbst nicht mächtig da; jeden Augenblick fürchtete er, sich zu verrathen. Von Zeit zu Zeit blickte er verstohlen nach seiner Frau, sah sie aber stets wie eine Marmorstatue bewegungslos in einer und derselben Stellung. Er dachte, sie müßte schon aus Neugierde noch einmal nach ihm hinblicken—allein sie wandte sich nicht mehr um. Offenbar war diese Bewegungslosigkeit absichtlich. Da er sich nun dachte, sein trotziges Beharren bei der Bank könnte als Zudringlichkeit aufgefaßt werden, so zog er sich, als die Bittgebete begannen, von der Bank zurück und blieb an der Wand stehen, an die der Beichtstuhl lehnte. Hinter demselben verborgen, konnte er die Heraustretende sehen, ohne sie zu einem Blick auf sie zu zwingen; — zwar kam es ihm in den Sinn, draußen vor der Kirche zu warten, bis sie in den Wagen steigen würde, doch entschlug er sich dieser Versuchung.

Die Supplikationen, die Gebete, alles war zu Ende, der Küster löschte die Lichter aus, die Pfarrkinder zerstreuten sich nach allen Richtungen und die Kirche stand schon halb leer da, als Elsbeth sich rasch vom Platze erhob, ihr Buch nahm, dem kleinen Käthchen ein Wort zuflüsterte und sich gemessenen Schrittes dem Ausgang zuwandte. Sie erblickte Siegmund nicht und schien darüber froh zu sein. Nun eilte sie, ohne sich auch nur einmal umzusehen, dem vor der Kirche stehenden Wagen zu. Boroditsch, der ihr und Käthchen immer beim Einsteigen behilflich war, versäumte es auch diesmal nicht, und nachdem er seine galante Pflicht erfüllt, verbeugte er sich stumm und trat beiseite. Onkel Eligius athmete erst auf der Landstraße freier auf. Erst als der Wagen schon hinter dem Friedhof war, wagte er zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Finanzielles.